

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig

Bezugspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Spalte 1.40 Gulden, Restamendeile 2.50 Gulden, in Deutschland 1.40 und 2.50 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werklätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 265

Donnerstag, den 12. November 1925

16. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Aufnahme, Zeitungs-  
bestellung und Druckarbeiten 3290

## Locarno-Rede Luthers.

Die erwarteten Auswirkungen der Locarnoer Verträge: Räumung Kölns, Besatzungsmilderung und Erleichterungen für die deutsche Luftschiffahrt.

Reichskanzler Luther hielt gestern Abend im Verein Deutscher Kaufleute und Industrieller eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Ich erwarte, daß wir in wenigen Tagen klarer sehen werden über die sogenannten Rückwirkungen oder richtiger über denjenigen Teil der Rückwirkungen, der alsbald eintreten soll. Ich kann nur wiederholen, daß eine endgültige Stellungnahme dem Vertragswerk von Locarno gegenüber erst nachträglich des Gesamtbestandes möglich ist. Erst dann wird man auch bestimmte politische Entscheidungen fassen können, die durch den Austritt der Deutschen aus der Regierung erforderlich geworden sind. Nachdem in London, vom Dawes-Plan ausgehend, eine Regelung gefunden war, die den Ausgangspunkt für eine wirtschaftliche Neuentwicklung bildet, müßten auch in politischer Beziehung die Grundlagen für den Wiederaufbau geschaffen werden. Daß Deutschland hierzu von sich aus die Anregung gegeben hat und daß die anderen Staaten ihr gefolgt sind, ist für mich ein Zeichen der erstarrenden politischen Kraft unseres Vaterlandes. Ohne ein gewisses Kraftgefühl kann man überhaupt zum Vertragswerk von Locarno die richtige Stellung nicht finden. Ich halte es daher auch für abwegig, alles, was sich jetzt entwickeln soll, ausschließlich unter dem Vorzeichen unserer wirtschaftlichen Notlage zu sehen. Gewiß haben wir alle Veranlassung, auch hinsichtlich unserer Wirtschaftslage den größten Schwierigkeiten, vor denen wir stehen, mit ruhigem Ernst ins Auge zu fassen.

Ich habe nicht, auf Einzelheiten einzugehen. Vor Ihnen lassen Sie mich heute nur drei Leitgedanken aussprechen. Der Vertrag von Locarno stellt keinerlei Option zwischen dem Westen und dem Osten dar. Eine solche Option wäre in Deutschlands Lage nicht nur ein Verbrechen, sondern schlimmer als das, eine Dummheit. Es ist keine Option gegen den Osten, wenn wir für die Herstellung eines wirklichen Friedenszustandes im Westen sorgen. Wohl aber, und das ist der zweite Leitgedanke, enthält der Vertrag von Locarno eine Option des deutschen Volkes für den Frieden. Dabei verstehe ich unter diesem nicht nur den Verzicht auf den Krieg, sondern den festen Entschluß, die deutsche Kultur und die deutsche Volksehrwürde auf dem Wege des Friedens mit allem Nachdruck zur Geltung zu bringen. Weiter bedeutet es den festen Entschluß, mit aller Kraft für die allgemeine Abrüstung einzutreten, die, und zwar im Einklang mit dem Vertrag von Versailles als unerlässliche Ergänzung der deutschen Abrüstung anzusehen ist. Der dritte Leitgedanke ist der, daß der Vertrag von Locarno eine Option zugunsten positiven Handelns in den großen internationalen Fragen enthält. Das deutsche Volk fühlt sich innerlich gesund und stark genug, um das volle Schwerkraft seiner geistigen Arbeitskraft für die zukünftige Gestaltung der Welt einzusetzen und sich selbst darin den ihm gebührenden Platz zu sichern. Worauf es ankommt, ist die Frage, ob diese Leitgedanken in dem Vertragswerk von Locarno Körper gewinnen.

Hier noch einige Worte: Indem unsere Weltgrenzen befreit werden, schützen wir unsere Westfront vor militärischen Übergriffen. England und Italien müssen demjenigen Lande, das entgegen dem Verbot solcher Gewaltakte angegriffen wird, mit ihren Nachmitteln zu Hilfe kommen. Auch der mächtigste Staat wird sich künftig nicht leicht hin über feierliche Verträge hinwegsetzen.

Was den Osten anbetrifft, so entspricht es dem oft bekannten Grundsatze unserer Politik, daß für uns im Osten eine gleichartige, auf die Grenzen abgeleitete Regelung nicht möglich war. Für den Osten ist eine wertvolle Grundlage für eine gedeihliche Gestaltung der Verhältnisse geschaffen.

Wird somit die gesamte Lage Deutschlands gesichert und gebessert, so wird damit zugleich eine festere Grundlage für Deutschlands Betätigung im Völkerverkehr geschaffen. Es ist die Frage erhoben worden, ob die Zeit für solchen Entschluß reif ist. Daß die Zeit reif ist, dafür spricht stark der Umstand, daß die Außenminister Frankreichs, Englands und Belgiens in Locarno und feierlich für diese Gemeinschaftsarbeit ausgesprochen und dabei die Zustimmung ihrer Länder gefunden haben.

Wie ich nach wie vor auf das Bestimmteste erwarte, wird das deutsche Volk einen weiteren Beweis durch die Maßnahmen erhalten, die alsbald auf dem Gebiete der Rückwirkungen erfolgen sollen.

## Locarno-Geist in Frankreich.

Ein Zirkular des neuen Unterrichtsministers.

Der 11. November wird als Tag des Waffenstillstandes in ganz Frankreich gefeiert, auch in den Schulen wird der Kämpfer und Gefallenen des Weltkrieges gedacht. Der neue Unterrichtsminister Jean Delbos, ein noch junger radikal-sozialistischer Abgeordneter, hat nun an alle Lehrer ein Rundschreiben erlassen, in dem er darum ersucht, daß bei den diesjährigen Ansprachen die Bemühungen Frankreichs zur Vermeidung neuer Kriege hervorgehoben werden. Insbesondere sollen „die in London und Genf gemachten Fortschritte, der Abschluß der Locarno-Verträge und der erfolgreichen und prompten Erfolge der jüngsten Initiative des Völkerverbundes“ dabei erwähnt werden. Sodann heißt es in dem Rundschreiben:

„Dank diesen Bemühungen organisiert sich Europa schon jetzt in wirksamer Weise; überhaupt wird sich allmählich die ganze Welt auf juristische und sittliche Grundsätze einstellen, deren Wert von den edelsten Vorkämpfern der Menschheit in allen Zeiten verkündet wurde: Die internationale Solidarität, die Achtung vor den Verträgen, das Verbot der Gewaltanwendung und die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit. Der Völkerverbund verkörpert die Ziele und gewährleistet die schmerz erzielten Ergebnisse.“

Wenn die heranwachsende französische Generation in diesem Geiste beeinflusst wird, so ist das jedenfalls besser, als wenn sie nur, wie bisher, mit nationallistischen Phrasen gefüttert wird.

Auch in Deutschland läte ein solcher Schulunterricht vor. Die Reichsverfassung schreibt sogar ausdrücklich vor, daß die Jugend „im Geiste der Völkervereinigung“ erzogen werde. Kann man aber von deutschen und nationalen Liberalen Oberlehrern dergleichen erwarten? Und ist von den Kultusministerien der Bürgerblockparteien Bayerns, Thüringens, Mecklenburgs usw. jemals ein Rundschreiben zu erhoffen, das nur einen Hauch von dem Geiste atmen würde, der das Zirkular des französischen Ministers Delbos befeuert?

## Entschuldigungsgeflammer zum bayerischen Putschversuch.

Die bayerische Regierung hat mehr als 48 Stunden gebraucht, um auf die Veröffentlichungen der „Frankfurter Zeitung“ über die Pläne der bayerischen Monarchisten endlich eine Antwort zu finden. Auf einmal sind alle Behauptungen unrichtig, obwohl man durch die Schweigekassette fast drei Tage lang den Eindruck erweckte, daß alles richtig ist. Damit aber dürfte die Sache nicht erledigt sein! Jetzt hat die „Frankfurter Zeitung“ das Wort. Ihre Quelle ist u. W. zu zuverlässig, daß mit schönen Worten der Putschplan der bayerischen Monarchisten nicht ohne weiteres aus der Welt geschafft werden kann.

Auch der Reichswehrminister hat inzwischen die Dementiermaschine in Bewegung gesetzt und alle Behauptungen, die auf Grund der Erklärung von Emil Ludwig an seinen Namen geknüpft wurden, zu widerrufen. Demgegenüber stellt Ludwig in der „Völkischen Zeitung“ fest, daß ihm Oberbürgermeister Luppe am 2. November, nachmittags 5 Uhr, bei einem Besuch in Nürnberg folgende Darstellung über den Putschplan vom November 1924 gegeben habe:

„Als die bayerischen Monarchisten den Plan hatten, durch einfache Stimmenmehrheit, d. h. unter Verfassungsbrech, den Kronprinzen Ruprecht zum Staatspräsidenten zu machen, habe der Reichswehrminister Bekker den Nürnberg Oberbürgermeister gesprochen, auf diesen Plan Bezug genommen und dazu bemerkt, er habe den mit ihm inoffiziell redenden Vertretern der Monarchisten für seine Person die Zusicherung gegeben, die Reichswehr in einem

solchen Fall nicht marschieren zu lassen: „Es ist ja schließlich“, fügte er hinzu, „eine innerbayerische Sache, und wenn die Bayern ohne König nicht leben können, so mögen sie ihn haben!“ Als Dr. Luppe erschrocken auf die Folgen eines derartigen Unternehmens hinwies und fragte, ob Bekker denn seiner Sache in Berlin sicher sei, wies Bekker an. Schließlich benachrichtigte Bürgermeister Luppe einen Parteifreund, der sofort zum Reichspräsidenten fuhr, diesen warnte und eine geharnischte Erklärung der Reichsregierung an die Adresse der bayerischen Monarchisten ausstieß.“

## Deutschlands Gewöhnung an die Republik.

Der „Temps“ schreibt am Mittwoch Abend zu dem mißglückten Putschversuch der bayerischen Monarchisten, man würde die darüber vorliegenden Nachrichten für erfindbar halten müssen, wenn sie nicht insofern eine authentische Bestätigung erfahren hätten; denn so viel politische Klavität und Tümmerei hätte man selbst bei dem besten Willen dem bayerischen Kronprinzen und seinen Hintermännern nicht zutrauen können. Die Witzblätter, die ihre Popularität in Bayern vor allem dem Gegenstand gegen Berlin und die Hofenagelstern verdanken, könnten sich nach dieser mißglückten Spekulation auf den bayerischen Partikularismus wohl kaum mehr irgendwelchen Illusionen über die Erfolgsaussichten einer monarchistischen Restauration hingeben. Denn, da nach dem eigenen Bekenntnis der Putschisten ihre Initiative vor allem von der Befürchtung ausgeht, daß auch das bayerische Volk sich langsam mit den republikanischen Institutionen befreundet und deshalb die Zeit gegen den monarchistischen Gedanken reife, werde der ehemalige Kronprinz Ruprecht seine Aspirationen auf den bayerischen Königs- thron endgültig begraben müssen. Das Blatt sieht in dieser erfreulichen Bestätigung des republikanischen Gedankens vor allem einen direkten Erfolg der Politik von Locarno, die eine völlig neue Orientierung der deutschen Politik bewirkt habe. Das deutsche Volk, das sich anfangs nur widerwillig mit der Republik abgefunden habe, fange an, sie sich wirklich zu eigen zu machen, und dieser Umwandlung werde in dem Maße Fortschritte machen, in dem das deutsche Volk Gelegenheit erhalten werde, sich davon zu überzeugen, daß die Republik gewiß nur den Frieden sichere und das schwere Los erleichtere, das die Militärs dem Lande beschieden habe, sondern vor allem auch den Wiedereintritt in die Reihe der großen Nationen gestalte, aus der die Fehler der Monarchie es ausgeschlossen hätten. Gerade deshalb aber seien offenbar die Nationalisten in Deutschland alles daran, die Politik internationaler Entspannung und Versöhnung zu sabotieren, denn sie wüßten sehr genau, daß die dadurch anwachsende Entwicklung zur definitiven Konsolidierung der Republik führen müsse.

## Nationalliberale Revolutionsweisheiten.

Unehrlüche Hege der Fuchspresse.

Die offene und brutale Reaktion, wie sie in Deutschland vor dem Kriege insbesondere durch die preussische Junker-klasse repräsentiert wurde, hat gewiß viel zu dem Unglück des deutschen Volkes beigetragen. Bejammeln verderblicher für Deutschland und wegen seiner feigen Unehrlichkeit verächtlicher aber war seit je die Haltung des national-liberalen deutschen Bürgertums und seiner geistigen Größen, die angeblüh dem Fortschritt und der Wissenschaft dienen wollten und die sich aber in ihrem berüchtigten Haß gegen die „Bekie Mause“ zur Verteidigung des Privilegiums von Reich und Krone mit der arsten Reaktion verbanden, um dann wieder bei passender Gelegenheit zu erklären: Wir haben mit diesen Reaktionen nichts gemein. Ein klassisches Schulbeispiel für diese Einstellung bietet das hiesige national-liberale Organ, die „Danziger Neuesten Nachrichten“. Stets hat dieses Blatt die Putschversuche der Monarchisten in Deutschland nach besten Kräften unterstützt. Als im März 1920 Kapp mit seiner Ehrhardt-Brigade in Berlin einrückte, um eine nationale Diktatur als Vorläufer der Hohenzollern-Monarchie zu errichten, wurde er in den „Danziger Neuesten Nachrichten“ als der starke Mann und Retter Deutschlands gerühmt und von ihm nur als „Reichskanzler“ Kapp geschrieben. Bis dann die Berliner Arbeiterbewegung durch den grandiosen Generalstreik sich nach vier Tagen von der Herrschaft der Kapp-Rebellen befreite und Kapp ins Ausland flüchtete. Da wurde der „Reichskanzler“ für die „Danziger Neuesten Nachrichten“ ein törichter Putschist, der nur unglückliches Elend über das deutsche Volk gebracht habe. Noch schlimmer war die Zweipaltigkeit und Wamagie dieses Blattes anlässlich des Ludendorff-Hitler-Putsches in München im November 1923. Als der Liebling der „D. N. N.“ Ludendorff und dessen Famulus Hitler sich im Bürgerbräu am 7. November als nationale Diktatoren ausruhen ließen, gerieten die „Danziger Neuesten Nachrichten“ in einen Begeisterungssturm, sondergleichen und feierten die Hitler-Diktatur als die endliche Errettung Deutschlands. Als dann am nächsten Tage bekannt wurde, daß der Putsch mißglückt war, daß die bayerischen Monarchisten selbst sich gegen Ludendorff gewandt hatten, nahm das Fuchs-Blatt ebenso entschieden gegen ihre Lieblinge von vorgestern Stellung und Ludendorff erfuhr den Dank vom Haupte Fuchs wie einst Wallenstein den Dank vom Haupte Salsburg. Dafür leistet sich das Blatt gestern in einem nachträglichen Revolutions-artikel den klassischen Satz: „Umso schmerzlicher ist uns die Tatsache zu sein, daß die ausfallagabende Mehrheit der Bevölkerung sowohl in Danzig wie auch in Deutschland, von gewalttätigen Verfassungsveränderungen nichts wissen will. Das ist ein Fortschritt, der als indirekte bittere Lehre der Revolution auf der einen und der Putsche auf der anderen Seite gern anerkannt werden soll.“

Dieser klassische Ausspruch ist wieder einmal echt national-liberal. Keine grundsätzliche Ablehnung eines monarchistischen Putsches, sondern nur ein „uns scheint, daß“! Aber selbst zu dieser zahmen Putschverurteilung hätte sich das Blatt wohl nicht einmal aufgetastet, wenn es nicht geglaubt hätte, sich bei dieser Gelegenheit ein Wort an der Danziger Sozial-

Gen Loops ein Satz aufgearbeitet: „Die Revolution wird wiederkommen, fühlen wir uns als ihre Vertreter.“ Dazu leistet sich das Blatt folgendes Kommentar: „Nun ein Vertreter der gegenwärtigen Regierung, der sich gleichzeitig als Vertreter der Revolution, d. h. des Umsturzes fühlt, scheint uns, um die Unzufriedenheit zu gebrauchen, noch um einige Grade staatsfeindlicher und verfassungsfeindlicher zuzunehmen als seine bayerischen Antipoden. Gemeint sind damit die bayerischen Monarchisten und ihre verschiedenen Putschversuche. In Wirklichkeit ist es natürlich eine arge Fälschung, die Ausführungen des Gen. Loops mit den Putschabsichten der bayerischen Monarchisten auf eine Stufe zu stellen. Diese erstreben eine gewalttätige Aenderung der republikanischen Verfassung. Davon verkantete in der Festrede des Gen. Loops nicht ein einziges Wort. Wenn er darauf hinwies, daß die Revolution nicht tot sei, so bewies er das an den großen geschichtlichen Ereignissen des letzten Jahres, den Kämpfen des chinesischen Protektariats gegen ihre ausländischen Ausbeuter, der drohenden nationalen Revolution in Indien wie überhaupt dem Erwachen bisher unterdrückter arabischer Völker, die natürlich ihre Auswirkungen auch auf Europa haben werden. Ist den europäischen Kapitalisten erst einmal ihre Verelichungsmöglichkeit in den Kolonien genommen, so wird das zu einer gewaltigen Steigerung des Klassenkampfes in England beitragen. Und wie wenig den deutschen Kapitalisten an einer Milderung des Klassenkampfes gelegen ist, haben sie gerade in den letzten Jahren zur Genüge bewiesen, als sie den deutschen Arbeiter gerade nach dem Ruhftamben den Achtundentag raubten und sich dafür die Taschen durch Millionen von „Entschädigungen“ und durch die neuen deutschen Wucher-Zolltarife füllten.“

Die Einwürfe der „D. N. N.“ gegen den Gen. Loops, die nur dem bornierten Haß dieses Blattes gegen die Regierungs- beteiligung der Sozialdemokratie in Danzig entspringen, sind um so törichter, als dieses Blatt selbst in seinem Revolutions-artikel am letzten Montag eine geschichtliche Erklärung für die Revolution gegeben hatte, die fast von jedem Sozialisten unterschrieben werden kann. Da schrieb das Fuchs-Blatt folgendes:

„Revolutionen sind unvermeidlich. Nicht als ob es in der Theorie kein Mittel gegen sie gebe. Dieses Mittel heißt, um beim Fremdwort zu bleiben, Evolution, und entspringt dem Wunsch, notwendige Veränderungen und Fortschritte auf dem Wege friedlicher Entwicklung zu erreichen. Aber genau so wenig, wie es bisher möglich war, Kriege durch Schiedsgerichte zu vermeiden, genau so wenig lassen sich in der Praxis bisher Revolutionen verhindern. Und genau so wenig wie Völkerrkriege von einigen Vertriegen „erbach“ und „gemacht“ werden, lassen sich auch Revolutionen erdenken und machen. Der Politiker muß mit ihnen rechnen.“

Gilt das schon für den Politiker im Sinne des Bürgertums, so erst recht für den sozialistischen Politiker. Gerade dieser muß um so mehr auch für die Zukunft mit neuen Revolutionen rechnen, solange bei uns Politiker vom Schlang der Fuchs-Presse noch etwas zu sagen haben. Der beste Schutz gegen neue Revolutionen liegt also höchstens darin, daß so schnell und so gründlich als möglich die politische und wirtschaftliche Herrschaft der national-liberalen Gespottler



# Danziger Nachrichten

## Der Protest der Sachverständigen.

Neue Erklärungen im Polstreit.

Der Danzig-polnische Polstreit, der durch die zugunsten Polens erfolgte Entscheidung als abgeschlossenen gelten muß, hat noch zu einer neuen Auseinandersetzung Danzigs mit dem Völkerbund Veranlassung gegeben. Veranlassung waren die damaligen Ausführungen des Senatspräsidenten Sahm vor dem Räte des Völkerbundes, wobei die Haltung der Sachverständigen, die nach Danzig zur Festlegung der Hafengrenze entsandt wurden, kritisch beleuchtet wurde. Diese Ausführungen haben jetzt eine Stellungnahme des Völkerbundes hervorgerufen. Die Pressestelle des Senats teilt darüber folgendes mit:

Wie der Völkerbund dem Senat mitteilt, haben die Mitglieder des in der Frage der polnischen Post im August dieses Jahres nach Danzig entsandten Sachverständigenausschusses gegen die Erklärung des Präsidenten des Senats vor dem Räte des Völkerbundes am 19. September 1925, soweit sich diese Erklärung auf die Tätigkeit des genannten Sachverständigenausschusses bezieht, protestiert.

Der Präsident des Senats hatte in seiner Erklärung hervorgehoben, daß Danzig nicht bis zum Ende der Tätigkeit des Sachverständigenausschusses in gleicher Weise wie Polen Gelegenheit gehabt hätte, sich zu äußern. Insbesondere hatte er sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Ausschuss, nachdem beide Parteien in Danzig gehört waren, in Warschau erneut mit den zuständigen polnischen Regierungsstellen ohne Hinanziehung von Danzig in Verbindung getreten war. Präsident Sahm hatte ferner erwähnt, daß die polnische Regierung durch ihre ständige Delegation in Genf mit dem Ausschuss Fühlung angenommen und neue grundsätzliche Fragen zur Erörterung gebracht habe, auf denen einer der wichtigsten Teile des Gutachtens beruht, und daß Danzig keine Gelegenheit mehr gehabt hat, sich zu den letzten polnischen Erklärungen zu äußern.

Hierzu erklärt der Sachverständige Oberst de Nemier, der frühere Präsident des Sachverständigenausschusses, folgendes:

Der Sachverständigenausschuss hat nicht erneute Verhandlungen in Warschau einleiten können, weil er sich nicht dorthin begeben hat. Zwei Mitglieder des Ausschusses, darunter ich selbst, von vier Mitgliedern, sind bei ihrer Rückreise von Danzig nicht über diese Stadt gefahren.

Der Sachverständigenausschuss hat auch nicht mit den Vertretern der polnischen Regierung in Genf verhandelt, von denen ich meinerseits keinen getroffen habe.

Der Sachverständige Postdirektor Schreuder in Amsterdam erklärt:

In Wahrheit konnte unser Sachverständigenausschuss keine erneuten Verhandlungen in Warschau einleiten, und hat auch nicht in Genf mit den Vertretern der polnischen Regierung in dieser Stadt verhandelt. Was mich anbetrifft, so habe ich niemals einen dieser Vertreter getroffen, die mir übrigens völlig unbekannt sind. Zwei Mitglieder unseres Ausschusses darunter ich, sind nach Genf über Warschau zurückgefahren, wo wir mit Liebenswürdigkeit aufgenommen wurden, aber was mich anbetrifft, so kann ich Ihnen versichern, daß ich in Warschau mit keiner polnischen Behörde über die Frage der polnischen Post in Danzig verhandelt habe.

Der Präsident des Senats hat hierauf den hohen Kommissar des Völkerbundes in Danzig über die Gründe benachrichtigt, die ihn zu seiner Erklärung geführt haben. Bezüglich der Verhandlungen in Warschau stützte er sich auf eine bis heute noch nicht dementierte Pressemitteilung, wonach in Warschau ein Empfang durch den zuständigen Minister im Namen der Regierung stattgefunden habe und die Rehabilitation bestritten sei. Die zweite Erklärung des Präsidenten Sahm stützte sich darauf, daß der von den Sachverständigen selbst herausgegebene Bericht ein Schreiben der polnischen Delegation beim Völkerbund in Genf enthält, und daß bei einem Vergleich dieses Schreibens mit dem Wortlaut des schriftlich erlassenen Gutachtens sich eine teilweise genaue Übereinstimmung in wichtigen Punkten ergibt, woraus die Bedeutung der von der polnischen Delegation in Genf erangenen letzten Note deutlich hervorgeht.

Der Präsident des Senats hat den hohen Kommissar ersucht, seine erneuten Erklärungen in Genf vorzulegen.

Wenn es auch erwünscht sein muß, daß diese Vorwürfe ihre Klärung finden, so wäre es doch bedauerlich, wenn dadurch eine neue Spannung zwischen Danzig und dem Völkerbund oraganen hervorgerufen würde. Es läßt sich leider nicht leugnen, daß die Entscheidung durch ihre weitreichende Erfüllung der Wünsche den Stempel einer reichlich einseitigen Information trägt. Auch die Erklärungen der Sachverständigen entkräften nicht völlig die Auffassungen, die darüber von Danziger Seite geäußert wurden. Doch mit nachträglichen Auseinandersetzungen wird an der unalldeligen Entscheidung nichts mehr zu ändern sein. Für die Zukunft wäre jedoch eine Regelung, in welcher Weise die Sachverständigen ihres Amtes zu walten haben, sehr am Platze.

## Die Ablösung der Reichsanleihen.

Es bestehen aneinander Zweifel darüber, welche deutsche Anleihen der Ablösung auf Grund der Bekanntmachung vom 30. Oktober d. J. unterliegen. Der Sonderkommissar für die Reichsanleihen in Danzig macht uns darüber folgende Angaben:

Das Verzeichnis der für die Ablösung in Betracht kommenden Reichsanleihen ist im deutschen Reichsgesetzblatt vom 12. September 1925 veröffentlicht. Es fallen darunter alle Reichsanleihen bis einschließlich 1918 die deutsche Sparprämienanleihe 1919 und die in dem Verzeichnis genannten Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, ferner die vom Reich übernommene Anleihen Preußens, Bayerns, Sachsens, Baden, Hessens, Mecklenburg-Schwerins und Oldenburgs.

Die Angabe in der Danziger Zeitung vom 11. d. M., daß die Kriegsanleihen nicht zu den abzulösenden Anleihen gehören, ist irrtümlich. Die Kriegsanleihen bilden vielmehr den Hauptbestandteil der abzulösenden Anleihen.

Massenweise für russische Flüchtlinge. Die Freie Stadt Danzig hat ihre Bereitwilligkeit erklärt, den russischen Flüchtlingen in Danzig besondere Personalanweisungen auszustellen. Diese Anweisungen führen die Bezeichnung „Massenanzweise“, da sie durch den Einfluß des bekannten Forschers Ransen international durch den Völkerbund eingeführt worden sind. Danzig hat die nötigen Schritte unternommen, seinen Beitritt zu dem internationalen Abkommen über die Passierscheine zu erklären. Mit dem Beitritt dürfte in Kürze zu rechnen sein.

Ein staatlicher Musikberater in Danzig. Die Klagen über eine Verflachung und lässige Vermischung des

Wertes des privaten Musikunterrichts sind in den letzten Jahrzehnten immer häufiger und heftiger erhoben worden. Das Ziel dieser Beschwerden war ein Eingreifen der Staatsaufsicht. Nach dem Vorgehen Preußens ist auch unser Staat in die Notwendigkeit vertrieben, hier eine Regelung vorzunehmen, nicht nur, weil dieselbe Entwicklung des Privatmusikunterrichts schon lange dazu drängt, sondern auch weil den Danziger Privatmusiklehrern Gleichberechtigung und Anerkennung in Preußen gesichert werden muß. Deshalb wird vom Senat, Abteilung für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, ein gleicher Erlass wie in Preußen vorbereitet und bekanntgegeben werden, wenn die endgültige Fassung feststeht. Ein ehrenamtlich tätiger „staatlicher Musiklehrer“, der in enger Fühlung mit den Vertretern der Berufsverbände steht, ist deshalb vom Senat ernannt worden. Als solcher wurde der Studienrat und Musiklehrer an Städt. Gymnasium, Oswald Hoeg, gewählt. Einen Teil des Erlasses bildet die staatliche Prüfungsordnung. Die freie künstlerische Tätigkeit wird von dem Erlass, der sich nur auf Musikunterricht und -lehrer bezieht, nicht berührt.

## Der Ausschank und Verkauf von Branntwein.

Neue Bestimmungen.

Durch eine Polizeiverordnung wird für das Gebiet der Freien Stadt Danzig mit sofortiger Wirkung angeordnet:

Der Ausschank von Branntwein und Spirituosen ist in allen Cafés, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften am Sonnabend von 2 bis 7 Uhr nachmittags und an Sonn- und Festtagen in der Zeit von 5 bis 12 Uhr vormittags verboten.

Als Branntwein oder Spirituosen im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten alle Flüssigkeiten, die durch Gährung und Destillation aus Obst und sonstigen Pflanzstoffen gewonnen werden und aus Wasser und Alkohol bestehen, sowie die zum Trinken bestimmten Flüssigkeiten, welche hieraus hergestellt oder hiermit in einem das Maß eines zur Gärungsmachung des Getränks notwendigen Spritzmaßes überreichenden Umfange gemacht sind, insbesondere auch Likör, Kognak und Vogn.

Abschankungen mit Branntwein oder Spirituosen, wie kaufmännischen Geschäften und Konsumvereinen, die zum Kleinhandel mit Spirituosen offen oder in versiegelten Flaschen berechtigt sind, ist dieser Handel am Sonnabend von 2 bis 7 Uhr nachmittags und an den zum Handel freigegebenen Sonn- und Festtagen verboten.

In gleicher Weise ist der Verkauf von Branntwein und Spirituosen über die Straße offen oder in versiegelten Flaschen für sämtliche Cafés, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften am Sonnabend von 2 bis 7 Uhr nachmittags und an den zum Handel freigegebenen Sonn- und Festtagen verboten.

Zwischenhandlungen gegen dieses Verbot werden, soweit nicht nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe vermerkt ist, mit Geldstrafe bis zu 120 Gulden bestraft.

Straßen wegen Verletzung des Verbots machen sich nicht nur der Inhaber oder Leiter, sondern auch die Angestellten des Gewerbebetriebes, denen die Bedienung des Publikums obliegt.

## Neue Zollvereinfachungen.

Zollfreie Ausfuhr für Eisenerz.

Am 9. und 10. November fand im Industrie- und Handelsministerium in Warschau eine Sitzung des Zollkomitees unter dem Vorsitz Prof. Dolskis statt, das sich mit der Frage der Ausfuhrzölle und Zollvereinfachungen befaßte. Das Zollkomitee sprach sich für die Aufhebung der Ausfuhrzölle für Eisenerz und Pyritabrände aus, und ließ sich die Regierungsvorlagen über die Einführung von Erleichterungen für Waren, denen vorher Erleichterungen gewährt worden waren und für die der reduzierte Zolltarif ermäßigte Sätze verleiht, sowie sich auf die Einführung von Zollvereinfachungen für einige Rohmaterialien und Maschinen beziehen, die vor dem 1. August d. J. käuflich erworben worden sind, vortragen. Den obigen Entwürfen gab das Komitee seine Zustimmung.

## Ein Sieg der freien Gewerkschaften.

Die Wahl des Ausschusses der Betriebskrankenkasse des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswertes endete mit einem Erfolg der freien Gewerkschaften. Die freien Gewerkschaften haben 7 Vertreter, die Christlichen 1 Vertreter erhalten. Von rund 800 Versicherten haben 510 gewählt. Es entfielen auf die Liste der freien Gewerkschaften 416 Stimmen, der Christlichen 68 und Liste 3 nur 26 Stimmen. Liste 3 erhielt also keinen Vertreter.

Es ist nichts so dumm... Der Kunstmaler Th. Arnowski sprach gestern abend in der Aula des Scherlerischen Gymnasiums vor einer kleinen Versammlung über „Die neue Maschaden-Psychologie und die arische Metempsychose“. Maschaden-Lehre heißt Meister Gedanke! Wir ernähren uns falsch und vor allem wir atmen falsch. Der eiförmige Schadel der meisten Menschen ist Beweis. Die Ausführungen sollten dazu dienen, den Menschen klar zu machen, wie das Paradies schon auf dieser Welt zu erlangen ist. Die Wissenschaft Medizin verfrachtet sich bei den Ausführungen in den „Organe-Hoch-Zopf“, dessen Besitz jedem Menschen ein Leben von 150 Jahren garantieren soll, zum Erwerb und ein auf jedem Platz liegender Prospekt ein. Die Plagegeister der Menschheit, Husten und Schnupfen, beseitigt die Meiterlehre durch Abführmittel, einermweilte Klümpere und arisches Atmen. Jeder gläubige Anhänger wird zu einem Methusalem. Als Beispiel diente Beethoven, der 150 Jahre alt geworden wäre, wenn er nur erlich geatmet und mehr Spinat gegessen hätte. Herr vergeblich ihnen! Ein gemeinames Lied mit Klavierbegleitung beidlos die „Streng wissenschaftlichen“ Lehren und gewonnen diese — warum nicht! — auch Anhänger.

Nicht- und Obstbaumzählung. In der Zeit vom 1. bis 3. Dezember findet in der Freien Stadt Danzig eine Viehzählung statt, die sich auf Pferde, Gel. Maultier, Maultiere, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Federvieh (Gänse, Enten, Hühner, Truth- und Perlhühner) und Bienenräter erstreckt. Gleichzeitig findet eine Zählung der Äpfel, Birn-, Pflaumen-, Kirschen-, Aprikosen-, Pfirsich- und Walnussbäume statt.

Sozialdemokratie und Kirche. Am Dienstaabend letzte Volkstaagsabende Gen. Dr. Bina seinen Vortrag über das Thema „Sozialdemokratie und Kirche“ fort. Der Redner ging auf das Wesen und die Geschichte der katholischen und protestantischen Kirche ein. Gen. Dr. Bina wird seine Ausführungen am Donnersta, den 19. November, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der Oberrealschule zu St. Petri fortsetzen. Am gleichen Abend soll eine Diskussion über das vom Vortragenden behandelte Thema stattfinden. In Anbetracht des großen Interesses, das der Vortrag bis jetzt erweckt hat, dürfte auch an diesem letzten Abend mit einem zahlreichen Besuch zu rechnen sein.

Eine dringende Warnung vor dem Beitritt zu der Gemeinshaft der Freunde, die ein ganz eigenartiges Stielungsverfahren propagieren, wird in der neuesten Ausgabe der Fachschrift „Die Baugenossenschaft“ ertlassen. Es werden hier eine ganze Reihe von Urteilen hervorragender Sachverständiger auf dem Gebiete des Wohnungsbauwesens veröffentlicht, die ohne Ausnahme von der Gemeinshaft der Freunde“ absehen. Stielungsartige mögen daraus die Lehre ziehen.

## Ferdinand Gregori als Gast der „Volksbühne“

Vor den Mitgliefern der „Freien Volksbühne“ sprach gestern abend Ferdinand Gregori, der große Vortragmeister, über Schiller und von Schiller, (dessen 166. Geburtstag vorgestern wiederkehrte).

Prof. Gregori sprach zunächst über Schiller. Eine Viertelstunde. Man weiß von früheren Gelegenheiten her, wie er sozusagen macht. Er stellt eine Anekdote vor, auf die er dann später das Korn der Dichtung sät. Nach wenigen Minuten ist der Kontakt mit dem Hörer da, der Schiller kennt (und auch mit dem, der ihn nicht kennt). Der glänzende Pädagoge Gregori bewährt sich auch hierbei. Er erzählt, warum dieser Schiller ein wunderlicher und auch ein wundervoller Mensch



war. Er erzählt, warum dieser Schiller Jugend und Volk zu sich heranzog; weil er nie pädagogische Absichten mit seinem Schaffen verband. Er erzählt vom Reichtum dieses Schiller und warum vor dem Mißbrauch mit diesem Reichtum. Er hat ebenso scharfe Worte gegen rühmbegierige Regisseure wie gegen unfähige Lehrer, die sich beide schwer an Schiller vergründen; jene, weil sie ihn mißbrauchen, diese, weil sie ihn nicht oder falsch gebrauchen. Er erzählt mit ein paar Zähen den gemühten Saub, für den Schiller „überwunden“ gilt und ermahnt zum Zuhören nach ihm, zum Entdecken seiner reichen Zähe.

Zofche scharf profilierten, fein pointierten Ausführungen, wie Gregori sie gibt, sind weit ausdehnlicher und interessanter als manches gelehrte Buch. Aus diesem Redner spricht der kenntnisreiche und mit der Seele der Dichtung verwachsene, reiche Mensch. Spricht einer, der aus dem Volke schöpft. Spricht einer, der Liebe mit der Sache verbindet und der darum auch Liebe im Zuhörer zu erzeugen vermag.

Dann spricht der Künstler Gregori Balladen und andere Dichtungen Schillers. Man lauscht ihm hingekissen bei der „Teilung der Erde“, beim „Bogdan in Jocke“, beim „Verstärkten Bild zu Sais“, beim „Lucher“, den „Aranchen des Jocke“. Man bewundert immer wieder seine hohe Kunst zu sprechen (und denkt mit leiser Bekunnt, daß er der letzten einer ist, die dem Wort, dem Ton Adel und reine Schönheit zu geben vermögen). Man bewundert die Klarheit seines Vortrages: das ist einer, der es verliert; auszubauen, auszugreifen. Für ihn sind Punkte und Kommata nicht da, um Verwirrungen zu werden, sondern dem Hörer Textstellen zu bieten. Man sieht bei seinem Vortrag, was Schillers Wort bedeutet (und wie uns die Sprache betrug).

Gregori spricht sehr entzündet und sehr abgeklärt. Beides ist bei ihm vereinigt und aus dieser Vereinigung kommt der Reiz seines Vortrages.

Am Schluß des Programms stehen Szenen aus Dramen: Die Tentenlage aus der „Frau von Meßina“, die große Szene zwischen Posa und König Philipp. Er bringt das Heiterliche aus „Wallensteins Lager“ glühend und farbig, voll Rhythmus, und das Lied „An die Freude“ bekommt kosmische Form.

Mit höchstem Interesse lauschte man des fünfundsünzigjährigen Schiller und empfand seinen flammenden Aufruf an „die Bühne als moralische Anstalt“ aktuell und durchaus modern.

Zahlreich erschienenen Publikum, das Gregori begeistert empfängt, dankt nach jedem Vortrag und besonders herzlich am Schluß.

Zuschauend ist wenig im Saal. Jungmädchen fast gar nicht! (Ach, die Lehrerinnen, besonders aber die der Viktoria-Schule, machen es ja viel besser als Gregori. Sibibi.) W. C.

Zunahme der polnischen Kohlenausfuhr über Danzig. Die ierwärtigen polnischen Kohlentransporte über Danzig haben in der letzten Zeit sehr zugenommen. Im Oktober wurden 179 Züge mit polnischer Kohle über Danzig befördert. Durchschnittlich treffen in Danzig 6 bis 7 Kohlenzüge ein. Diese Transporte gehen in der Hauptache nach Schweden, Dänemark und den Balkanstaaten.

Das lose Messer. Der Arbeiter Oskar Grünberg in Stokasbera hatte in anerkennlichem Zustande mit einem andern Arbeiter einen leichten Wortstreit. Grünberg nahm dabei sein kleines Messer aus der Tasche und gab dem andern Arbeiter einen Stich in den Arm. Da die Verletzung nicht gefährlich war und schnell heilte, verurteilte ihn das Schöffengericht nur zu 6 Monaten Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung. Der Anklage wurde aber in Haft gehalten.

Polizeibericht vom 12. November 1925. Festgenommen: 12 Personen, darunter 1 zur Strafverbüßung, 2 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Betruges, 1 wegen unerlaubten Grenzübertritts, 1 Obdachloser, 6 in Polizeihaft.

## Unter Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Donnerstag, den 12. November 1925.

Voransage: Heiter bis wolfig, vielfach dießig und neblig, später schwache, etwas anfrischen Stöße bis nordöstliche Winde, anhaltend fall. Folgende Tage keine Wende-rung. Maximum: 4,8; Minimum: — 0,8.

**Aus dem Osten**

**Raubüberfall bei Marienburg.**

Gegen 11 Uhr abends ist in der staatlichen Forst auf der Straße von Kulienwalde nach Rechof der Maltererführer Adolf Dietrich aus Nechos von drei Männern überfallen und beraubt worden. Den Räubern sind folgende Sachen in die Hände gefallen: 1 grauer Fahrpelz, eine goldene Beduhr mit goldener Kette, eine Brille, eine braune Lederkoffer mit 20 Reutenmark Inhalt, einem Schweizer Auslandspass auf den Namen Dietrich, einem Führerheft und Zulassungsbuchung Nr. 1 C. 6217. Vermutlich handelt es sich bei den Uebeltätern um herumziehende Missethäter, da einer eine Weige, ein anderer eine Harmonika mit sich führte. Vor dem Ueberfall gaben die Räuber Schüsse ab. Der Ueberfallene ist jedoch unverletzt.

**Ausbau des ostpreussischen Kanalsystems**

Der Oberländerkanal in Ostpreußen ist technisch heute bereits unzureichend, das er keineswegs mehr als ernsthaft als brauchbare Wasserstraße angesehen werden kann. Namentlich die flint auf Ueberrindma der Höhenunterschiede vorhandenen schiefen Ebenen sind durchaus unzulänglich. Abzweigungen können nur Schiffen von 245 Meter Länge und 3 Meter Breite den Kanal befahren; das Höchstgewicht einer Ladung beträgt 50 Tonnent. Heute besteht eigentlich nur noch ein Touristenverkehr mit Motorbooten. Man will den Kanal jetzt in anschauen, das wünschenswerte Tonnenschiffe auf ihm verkehren können. Eine Fortsetzung bis Allenstein ist geplant; es müßten dann noch etwa 400 Kilometer gebaut werden. Eine vollwertige Wasserstraße würde dann zwar nicht erreicht, aber immerhin ein Verkehrswege geschaffen, der das abgelegene Ueberland in genügender Weise aufschließen und beleben würde.

**Zahlreiche Brände in Pommern.**

In Pommern nimmt die Zahl der Brände von Tag zu Tag zu. Ist die Brandursache die Ursache. So entstand in Schimmerwitz bei Vauenburg in einer Scheune des Gutsekkers Wendt Feuer, das auch auf andere Wirtschaftsgebäude übergriff. Die Feuerwehr konnte nur die beiden Wohnhäuser retten, alles andere wurde ein Haub der Flammen. In Papendorf bei Kassewal entstand in einer Scheune Feuer. Von hier aus griff der Brand auf mehrere Wirtschaftsgebäude über, die sämtlich niederbrannten. Die gesamte Ernte und die Maschinen wurden vernichtet. In Mitterlein bei Anklam zerstörte ein Großfeuer ein Wohnhaus und Stallungen, in Schmölde brannte eine große massive Scheune nieder.

**Von einem Tröschenauffeurer ausgeraubt.**

Ein ortsbekannter Kupferhändler, der abends in Stettin eintraf, wurde des Opfer eines fieschen Raubüberfalls. Er hatte dem Chauffeur eines Lohnwagens den Koffer gegeben, ihn nach irgendeinem Lokal zu fahren. Nachdem man dort reichlich gegessen hatte, wollte der Fahrer gegen 1 Uhr nachts wieder nach dem Bahnhof gefahren werden. Der Wagenlenker fuhr den Ortstrassen nach einem freien Felde, überfiel ihn dort, raubte ihm die Brieftasche mit 500 Mark, ließ den Fahrer in den Gehäusen und fuhr davon. Der Kriminalpolizei gelang es, den Wagenlenker zu ermitteln.

**Ein Finanzskandal in Lemberg.**

**Für 32.000 Dollar Schecks keine Deckung.**

Die Lemberger Wälder berichten von einer Finanzaffäre, deren Opfer ein ungarisches Mehlkonjunktium wurde. Das genannte Konjunktium hatte hauptsächlich nach Ungarn ungarische Mehl geliefert und die dafür entfallenden Beträge sollten in der Polnischen Handelsbank in Lemberg eingezahlt werden, die die erlegten Beträge sofort an das Kon-

fortium nach Budapest überweisen sollte. Die Lemberger Bank überwieß jedoch statt der Barbeträge dem ungarischen Konjunktium Schecks auf New York im Betrage von 32.000 Dollar, doch stellte es sich später heraus, daß für diese Schecks keine Deckung vorhanden war. Nun hat sich ein Vertreter des ungarischen Konjunktiums nach Lemberg begeben um die Angelegenheit an Ort und Stelle zu regeln. Die Direktion der polnischen Handelsbank in Lemberg erklärte, sie sei in der Angelegenheit selbst das Opfer eines Betruges geworden. Sie habe die in Rede stehenden Schecks im Juli und August d. J. an der Lemberger Börse künstlich erworben und erst nachher stellte es sich heraus, daß für sie in New York keine Deckung vorhanden war.

**Furchtbarer Tod eines Arbeiters.**

Bei einem tödlichen Unfall in der Zementfabrik Wolgast hat der 23 Jahre alte Arbeiter Ernst Schmidt sein Leben eingebüßt. Schmidt war beim Lösen eines Rahmens mit Holz beschäftigt, als ihm der erst vor kurzem an einem alten Kran montierte Greifer auf den Rücken fiel. Eine Feder, welche den hochgehenden Greifer halten soll versagte, und der Greifer fiel von oben herab. Auf dem Wege in die Klinik Greifswald, wohin Schmidt transportiert werden sollte, erlag er den Folgen der erlittenen Verletzungen. Wie wir hören, sollen mehrere Arbeiter sich geweiheit haben, den Kran, diesen Scherz sie nicht trauten zu bedienen. Der Arbeiter Betsow, der den Kran bediente, soll sich ebenfalls geweiheit haben, wurde aber von dem Ingenieur mit dem Worten: „Ach bei die es Ihnen“ dazu gezwungen. Wie recht die Arbeiter mit ihrer Weigerung hatten, erücht man nun an dem Unglücksfall.

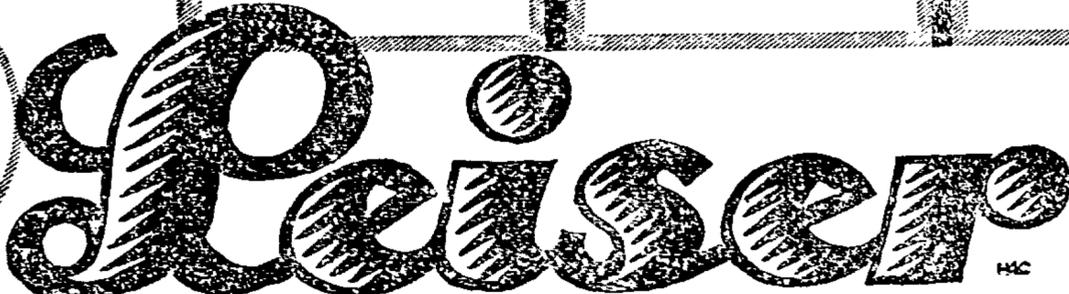
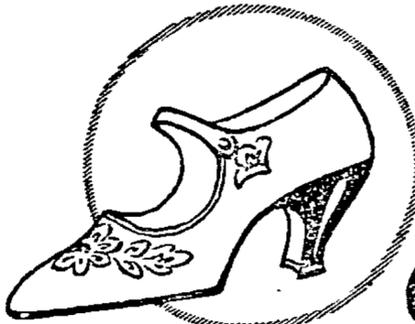
**Schwerer Unfall auf einem Bahnhof.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am dem Bahnhof Jäddendorf der Strecke Stettin-Büdingen. Beim Uebersteigen eines Waggons drecks brach die Kranze und die stützenden Masten bearuben vier Arbeiter. Einer war sofort tot, ein Arbeiter wurde schwer, die beiden anderen leichter verletzt.

**Nur 3 Tage 6<sup>90</sup> 8<sup>90</sup> 12<sup>90</sup>**

haben Sie Gelegenheit, von diesem den Zwiervhüllnissen angepassien Angebot Gebrauch zu machen.

**Freitag, Sonnabend, Montag**

bringen wir zu wirklich volksümlich billigen Preisen beste Qualitätsware zum Verkauf, deren wesentlich höheren Wert selbst der Laie erkennen muss.



**Herren-Leder-Hauschuhe**, biegsame Ledersohle, warmes Futter  
**Herren-Kamelhaar Hauschuhe**, starke Fuz- und Ledersohle  
**Damen-weiß Pumps**, feiner Stoff, amerikanischer Absatz  
**Kinder-echt Kamelhaar-Hauschuhe** „Dr. Geyer“, starke Ledersohle, Größe 31-35  
**Kinder-Schnürstiefel**, braun und blau Meon, mit Ledergarnitur, Ledersohle und Abs., Gr. 22-24  
**Kinder-Schnürstiefel**, schwarz, echt Loxkalt, gute Verarbeitung, Größe 23-24

**Herren-Summi-Schuhe** mit warmem Wollfutter, extra gute Qualität  
**Damen-Tanzschuhe** silberbrauer Stoff, elegante Form, franz. Absatz  
**Damen-Spangenschuh** schwarz Atlas, mod. Form, sehr preiswert  
**Damen-Schnürschuhe** brauner Sohl, starke Ledersohle, amerikanischer Absatz  
**Damen-Hauschuhe** dunkler Melonstoff mit Sammet Einlassung, Leder sohle, Ponpon  
**Schnürstiefel** extra starke Lederauflage, Größe 27-30

**Herren-Schnürstiefel**, braun, echt Loxkalt, echter Rand, 39-41  
**Herren-Schnürstiefel**, schwarz Rindbox, starke Lederauflage, 44-45  
**Damen-Schnürschuhe**, schwarz, R-Chevr., echte Rahmenarbeit, moderne Form  
**Damen-Schnürschuhe**, prima R-Chevr., moderne Form, amerik. Abs.  
**Damen-Spangenschuhe**, la R-Chevr., eleg. Form, amerik. Abs.  
**Damen-Schnürstiefel**, prima Box auf echt Chevr., 7.1. auf echtem Rand, Hochschalt, Gr. 36-37

**Damen-Kamelh.-Stoff** Umsch. geschuhe Fuz- und Ledersohle . . . 5.90  
**Damen-Kamelh.-Stoff** u. bunt, Diendi-Stoff, Hauschuhe, Kordelschuhe . . . 3.20  
**Damen-Slumpfe** schwarz u. farbig, starkes Gew., Doppels., Hochf. 95 P

Alleinverkauf: „Jka“, Danziger Schuh-A.-G., Langgasse 73 :: Telephon 3931, 7207

**Der Spieler**

Erzählung von F. M. Dostojewski

29)

Quälte mich etwa die Eifersucht? Ich befand mich in einem Zustand milder Zerrissenheit. Ich hatte nicht einmal Lust verspürt, mir Gewissheit zu verschaffen, worüber sie einander stritten. Er geniesst also ihr Vertrauen! Er ist ihr Freund! dachte ich, das ist klar (wenn heute er es bloß werden können?) ob aber auch Liebe dabei ist? Raufte sich nicht, raufte mir mein Vertrauen zu. Doch der Zustand allein genügt in solchen Fällen nicht. Bedenkens wertig auch dies aufgeföhrt werden. Die Sache komplizierte sich in unangenehmer Weise.

Kaum hatte ich das Hotel betreten, als der Portier und der Oberkellner, der aus keinem Zimmer herankam, mir mitteilten, daß man nach mir verlange, mich insche, daß man bereits dreimal geschickt hatte, um zu fragen, wo ich sei. Man bitte mich so schnell wie möglich zum General zu kommen. Ich befand mich in der üblichen Larve. Am Treppenzimmer des Generals traf ich außer ihm selbst die Orioux und Mlle. Blanche, allein ohne Mutter. Die Mutter war entschieden eine untergeordnete Person, die nur zur Parade nötig war; wenn es aber zu einer wirklichen Affäre kam, so handelte Mlle. Blanche auf eigene Faust. Und schließlich wurde ich eines von den Anwesenden ihres sogenannten Tischers.

Sie schienen in einer leidenschaftlichen Verwirrung begriffen zu sein. Die Tür des Sammers war immer geschlossen, was sich nie der Fall war. Als ich mich der Tür näherte, vernahm ich laute Stimmen. Die unverständlichen, hastige Redeweise der Orioux, das frohe Schmelzen und rasende Geschrei von Mlle. Blanche und die Haargabe Stimme des Generals der sich entschlossen verhielten. Bei meinem Erscheinen riefen sie sich ein wenig zusammen und brachten sich einigermaßen in Ordnung. Die Orioux strich seine Haare zurecht und wackte leicht des müden ein lächelndes Gesicht auf — frack, häßliche, ungeliebte französische Gähnen, das mir so verhasst ist. Der verrückte und verärgerte General starrte mich an, aber ohne mich anzusehen. Nur Mlle. Blanche veränderte ihr geschnittenes Gesicht nicht. Sie verarmte nur und richtete einen Blick auf mich, gebührender Aufmerksamkeit und mit einem komischen, halb lächelndem Gesicht. Ich sah mich um, aber ich konnte mich nicht bewegen, weil sie mich so anstarrten, sondern mich benutzte

„Merej Amanowitsch.“ fragte der General in sichtlich einseitigem Ton, „achten Sie mir. Ihnen mitteilen, daß es klüger, im höchsten Grade klüger ist... mit einem Wort, Ihre Gardinenscheit mit meiner Familie gegenüber... mit einem Wort — best. seltsam...“  
 „Ah! Ce n'est pas ça,“ unterbrach die Orioux ihn ängstlich und mit Verachtung schüttelnden Kopfe er das Ganzes. „Non cher monsieur, notre cher general se trompe, wenn er diesen Ton anschlägt — ich überlasse keine weitere Rede — aber er weißt Ihnen lassen... das heißt, Sie warnen, besser abgeht. Sie inwendigst bitten, daß Sie ihn nicht ins Verderben führen, sowohl, ins Verderben! Ich bediene mich absichtlich dieses Ausdruckes...“  
 „Aber wodurch denn, wodurch?“ fiel ich ein.  
 „Ach bitte Sie, Sie haben es übernommen, der Mentor (aber wie soll ich sagen?) dieser alten Frau zu sein, de cette pauvre terrée vieille“ — erich die Orioux kam aus dem Konzept. — Sie wird ja alles verstellen, sie wird alles bis auf den letzten Grad verstellen! Sie haben es selbst gesehen Sie sind selbst keine Genies, wie Sie selbst! Wenn Sie erst an verlieren beginnt, dann geht sie nicht mehr vom Tisch weg, aus Halsstarrigkeit, aus Stolz und frucht weiter und immer weiter — und in solchen Fällen gewinnt man nie, nie etwas erreicht und kann... kann...“

„Nad dann“ fiel der General ein. „Denn können Sie meine ganze Familie ins Verderben! Ich und meine Gemüthe sind ihre einzigen Erben, Sie hat kein feineres Verbrechen. Ich habe Ihnen seine erwidert, meine Gardinenscheit sind zerstört, vollständig zerstört. Sie müssen ja schließlich selbst... wenn Sie eine bedeutende Summe verliert — ein Gott! was wird dann aus uns und unseren Kindern?“ Der General sah nach der Orioux hin. „Nun mir?“ Er sah Mlle. Blanche an, die sich verächtlich von ihm abwandte. „Merej Amanowitsch, retten Sie, retten Sie mich!“

„Ja, wie denn, Herr General? Sagen Sie, wie kann ich... was kann ich dabei tun?“  
 „Sagen Sie mir, was von ihm, lassen Sie sie im Stich!“  
 „So wird sich ein anderer finden!“ rief ich.  
 „Ce n'est pas ça,“ fiel die Orioux wieder ein. „Was diabol! Nein, verzeihen Sie Sie nicht fordern reden Sie ihn mit mir ins Gewissen, lassen Sie sie es... mit einem Wort lassen Sie sie nicht alles sich verstellen, haben Sie sie verarmte zurück.“

„Ja, wie soll ich das denn machen? Vielleicht können Sie das selbst, Monsieur de Orioux, lassen ich mich...“  
 „Ich überlasse Ihnen...“

Dieser Frau ist einen raschen, fragenden, sündenden Blick auf den Mlle. Blanche de Orioux zuwarf. In der Miene des Franzosen bligte etwas ganz Eigentümliches auf, ein offenes Geheimnis, das er nicht zu verbergen vermochte. „Das ist es ja, daß die mich jetzt nicht an sich heranlassen wird!“ rief die Orioux mit der Hand abwehrend. „Du vielleicht...“  
 Die Orioux sah Mlle. Blanche schnell und bedeutungslos an.

„Oh, mon cher monsieur Alexis, soyez si bon!“ Mlle. Blanche trat beschämt mit herabstehendem Köpfchen auf mich zu und hobte meine beiden Hände, die sie kräftig drückte. „Nicht der Dank! Dieses diabolische Gesicht konnte sich in einer Sekunde verändern. In diesem Augenblick ariete sie sich in bitteres, so lißes, finlich lächelndes und sogar schelmisches Grinsen; bei den letzten Worten zwinkerte sie mir, bemerkte von allen, lächelnd auf; sie wollte mich nicht mit einemmal herumwerfen! Und es gelang ihr nicht, aber es war doch furchtbar stumpf.“

Der General (wenn ich nicht irren!) ihr gleich bei. „Merej Amanowitsch, verzeihen Sie, daß ich vorher so ungeschicklich habe, ich wollte ja etwas ganz anderes sagen... ich bitte Sie, ich liebe Sie an, ich liebe mich vor Ihnen nach russischer Art bis zur Erde, nur Sie, Sie allein können uns retten! Ich und Mlle. de Corniacs stehen Sie an, Sie retten Sie, Sie retten Sie?“ bat er, mit den Augen nach Mlle. Blanche wendend. Er war sehr häßlich.

In diesem Augenblick wurde dreimal leise und respektvoll an die Tür geklopft; man öffnete, es war der Zimmerkellner und ein paar Schritte hinter ihm stand Potapowitsch. Sie kamen als Boten der Großtante und hatten die Aufgabe, mich aufzurufen und sofort herbeizuführen. Die gnädige Frau ärgerte sich herzlich, meldete Potapowitsch.

„Aber es ist ja erst halb vier.“  
 Die gnädige Frau konnte gar nicht einschlafen, haben sich die ganze Zeit herumgeworfen, sind dann plötzlich aufgewacht, haben den Postkutsch verlangt und nach Ihnen geschickt. Die gnädige Frau sind bereits am Treppenaufgang.“

(Fortsetzung folgt.)



### Der Potsdamer Diebstahls-Prozess.

Neue Beweisaufnahmen.

Die Verhandlungen im Potsdamer-Prozess gehen nun schrittweise weiter. Die Vernehmung des Schneiders der Gräfin...

Nach der Mittagspause wurde Mittwoch zunächst die Vernehmung des Dienstmädchens Schult fortgesetzt...

die Folge einer großen Intrige

Bei den beiden als Zeugen geladenen Nichten der Angeklagten verweigert die eine, Fräulein v. Porzinski...

Die Zeugin war auch bei dem Besuch des Arbeiters Stange in der Potsdamer Wohnung zugegen...

Im weiteren Verlauf der Verhandlung kommt es wieder zu erregten Zusammenstößen. Der Staatsanwalt verbietet sich dem Vorsitzenden gegenüber das Dreinsprechen...

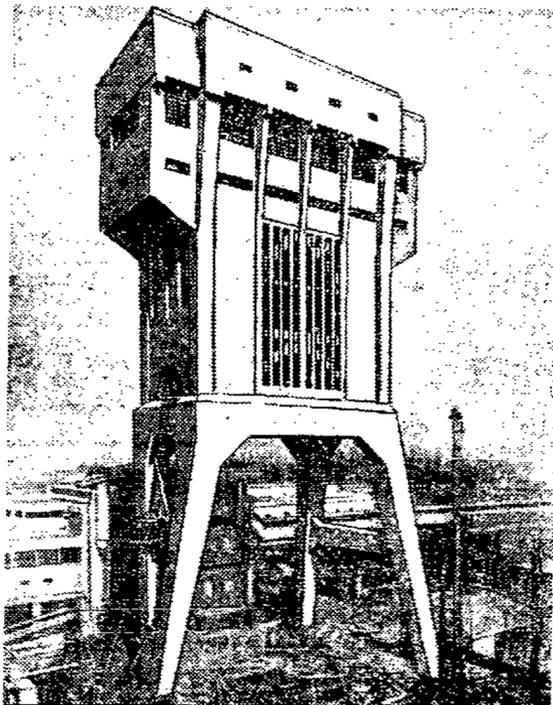
### am den Bubikopf.

Darf eine Minderjährige über ihr Haar verfügen?

Die nicht ganz unwichtige Frage, ob ein minderjähriges Mädchen das Recht hat, ohne väterliche Einwilligung...

Der Friseur, für den das natürlich ein ganz alltäglicher Fall war, hatte kein Bedenken getragen, den Wunsch der jungen Dame zu erfüllen...

Nach kurzer Verhandlung wies der Richter den Kläger kostenpflichtig ab. Bei dieser Gelegenheit mag nicht unerwähnt bleiben, daß die Mode des Bubikopfes bereits sogar in China Eingang gefunden hat.



Der höchste Förderer der Welt

wurde auf der Staatsgrube 'Maurits' in Holland erbaut. Der im modernen Stil errichtete und mit allen technischen Neuerungen ausgestattete Förderer hat eine Höhe von 55 m.

## Das Haus der Vergebenen.

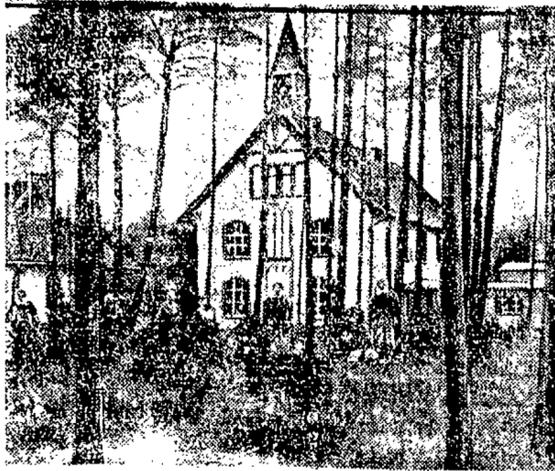
Im Lepraheim bei Memel.

Als mich vor einiger Zeit einmal das Schicksal nach der Stadt Memel verwarf, war die ich am ersten Abend durch den Stadtwald, um zur Kiste zu gelangen...

in einer unheimlichen Lauffahrt

bewegten. Nachdenklich ging ich weiter. Als ich nach einer Viertelstunde die Brandung dorrern hörte, hatte ich das seltsame Haus bereits vergessen.

Einige Tage später erfuhr ich, daß ich die rückwärtige Mauer des Lepraheims gesehen hatte. Es sei kein Wunder.



Das einzige deutsche Heim für Leprakranke bei Memel.

sagte man mir, daß ich an jenem Abend die Stille so schauernd empfunden hätte. Das Insassenheim sei in der Tat ein wahres Grab...

Trotzdem forschte ich weiter. Mir schien, daß auch diese Fragen das allgemeine Interesse verdienen; die Auskünfte, die ich von den unterrichteten Stellen erhielt, rechtfertigten dann auch meine Ansicht in vollem Maße.

Die Lepra, die zur Zeit der Kreuzzüge nach Europa eingeschleppt worden war, galt in Deutschland vor etwa 20 bis 25 Jahren noch als tödlich erlöschend...

bei der aus Rußland eingeschleppten Lepra

im Verhältnis zur tropischen Lepra ungleich geringer ist, so war die Isolierung des Kranken doch nicht zu vermeiden. Der Kreis Memel, der damals schon amtlich als 'im eigentlichen Sinne lepraerfreudlich' bezeichnet wurde...

Im Jahre 1899 richtete die preussische Regierung das Lepraheim in Memel ein, das aus einem Männer- und einem Frauenpavillon mit gedecktem Verbindungsgang besteht...

Das schlimmste ist wohl

die langsam fortschreitende Erblindung.

die fast immer bei Gesichttlepra auftritt. Die Blinden sind zweifellos die Bedauernswertesten unter den Kranken. Zu all diesem Elend noch in dauernder Finsternis leben zu müssen, das gehört wohl zu dem Schlimmsten, was ein Mensch ertragen kann...

Bis zu welchem Grade sich in diesem Wissen ein solches Gefühl heigern kann, beweist die folgende Geschichte. Der Herr von Pab selbst berichtet hätte.

Eine gesunde Frau, erzählt der Pfarrer, habe mehrmals den Lepra-Geisten, zu ihrem Leid, in den Mann in das Heim zu überreden, um ihn besser pflegen zu können...

die kehrten Injektionsstoffe ihres Mannes in ihr Blut verrieben.

Nach einiger Zeit sei sie dann in der Tat Leprakranke geworden und habe die Diagnose des Arztes mit großer Freude bejaht, da nun ihre Ausheilung aus der Anstalt unmöglich geworden war...

Wenn man bedenkt, daß vor einigen Jahrhunderten die Ausführenden kurzerhand und ohne Erbarmen verbrannt wurden, und daß sie vor 60 Jahren noch ohne Rücksicht auf ihren Zustand auf einsamen Inseln angesiedelt und sich selbst überlassen wurden...

Der Krieg ist auch an diesem stillen Heim nicht spurlos vorübergegangen. Beim Einbruch der Russen im März 1915 verließen die Insassen aemig von Memels blutiger Zeit. Ein Trupp Russen überfiel den Baum und durchsuchte die ganze Anstalt nach deutschen Soldaten...

der Außenwelt längst entfremdet

waren. Ein Erlebnis, das leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können! Seitdem herrscht innerhalb des Baums wieder das ewige Gleichmaß der Tage. Die Kranken — 13 Frauen und 8 Männer — leben dahin ohne Hoffnung auf Heilung...

So werden sie weiterleben, bis ihre Stunde gekommen ist. Vor einem Jahre etwa bestand die Bestimmung, daß das Heim eingeebnet werde und die deutschen Kranken nach der Berliner Charité gebracht werden müßten...



Schwerverwundete im Flugzeug.

Schwerverwundete spanische Soldaten werden im Flugzeug vom Kriegsschiff in Marzke nach Spanien transportiert um in den dortigen Lazaretten weiter behandelt zu werden.



fragen? Hat nicht viel mehr sie gerade die gesunde Sinnen- freude erklrt und einer ungeliebten, nervlichen Sinnlosigkeit und sthetischer unserer Jugend Platz gemacht? Wtung vor dem Leib des anderen wird nicht durch Vermummung erreicht, sondern durch eine Erleuchtung, die in der Kraft und Echtheit und Reinheit des Leibes ihr Gndel liebt. Das erst kann wahre Sittlichkeit genannt werden.

Weser das ist den Wnschen nicht nenn. Eine besondere Gefahr sind fr sie die Gymnasialkurse. So hilft es in diesem Sinne: "In einer besonderen Gefahr werden heute fr viele Kreise die hchsten Schulen. Ein großer Teil auch in der Grundbildung auf pdagogische, materialistische und rein schtelnde Ideen zurck. Vieles ist man in der Abneigung des Mittelalters der Erleuchtung, oder selbst scheinbar oder praktisch der pdagogischen Vorlesung. — Da solche Schulen dem christlichen Sittensinn entgegen sind, mssen sie abgeschafft werden, und stattdessen drfen sie nicht bestehen. Mit dieser Abneigung soll die Verwendung eines aktiver einwandfreier rthmischer Lieblingen beim Lernen nicht getroffen werden."

Wohler die Wnsche? darf man hier wohl fragen. Wenn trotzdem, so bekmpfen gerade die Vertreter der Gymnasialkurse die ungeliebten Schden des Materialismus und Intellektualismus unserer Zeit. Und wenn sie wirklich in der Kraftpunkt des Mittelalters der Erleuchtung sehen, so wollen sie doch nicht anders, als Menschen zu erziehen, die wieder geistliche Krfte bauen knnen, die wieder (wie drfen das ruhig sagen) die Verbundenheit mit einer religisen Idee whren, ohne die Wnsche nicht knnen geschft werden knnen. Wo liegt hier der Versuch gegen das christliche Sittensinn? Und wenn es wirklich Schden sind, die ihre Wnsche nicht knnen lassen, so sollen wir doch froh sein, daß wir noch Frauen besitzen, die sich untereinander ihrer Macht nicht an lhmen brauchen, und daß wir endlich so weit sind, den verpntesten weiblichen Krper durch die Macht und die Erleuchtung sich seines Wertes bewußt werden zu lassen. Eine Frau, die bewußt an ihren Krper arbeitet, sich schmt und schndet hat, eine solche Frau wird ihren Krper viel weniger preisgeben, als eine, die der Krper ein Mittel zu geistlichen und pdagogischen ist. Das ist es, was wir wollen: die Frauen wieder mit Stolz auf ihren Krper erziehen, aber mit berechtigtem Stolz. Und Stolz ist der beste Schutz der Jugend!

Auch die fhigsten Frauen werden es durchsich mit ihren Geisteskrften versehen knnen, daß sie ihre Krper schtzen, um schne Mtter zu werden und ein krftigeres Geschlecht zu gebren, als das heutige es ist.

Es wird alles mit Wasser gewaschen! Und nichts so sehr gegeben, wie notwendig! Das gilt auch in diesem Falle. Welche von diesen weiblichen Wnschen (man darf das schon sagen) knnen hufig ihre eigene Jugend nicht. Was wrde die sein, wenn sie diesen Versuch an ihren Bekmpfen, Wnschen die Kraft wirkte, daß die Jugendlichen, die durch den Krieg und alle falschen Jugendfragen und Wnsche, die in — (sollt selbst) — auch Verlesungen treffen, daß die auf einmal wieder in die alte Welt khren, mit langen Wnschen einzuhalten, oder in den "unangenehmsten" Wnschen Einzelkmpfen mssen oder in Verneinung freier Natur sich zu schenken umhngen werden, der wie ein bloßes Gewissen an ihnen fließt? Wenn dieser Versuch ein solches geistliches Kind und die fhigste Jugend wird seinen Schden an ihrer Seele nehmen, wenn sie auf dem Wege bleibt, auf dem sie ist, im Gegenteil, sie kann mehr gewinnen, als durch Materialismus und unangenehme Frnderei: sie kann die Unabwiesbarkeit ihrer Sinne wieder erlangen. Die Wnsche aber sollten sich die Dinge, ber die sie richten, vorher etwas hber ansehen.

### Internationaler Frauen- und Mndertag.

Im Ministerium fand dieser Tage in den Rumen des Internationalen Gewerkschaftsbundes die erste Tagung des Internationalen Frauen- und Mndertages (Internationaler Frauen- und Mndertag) statt. Es nahmen teil: Gertrud Qualla (England), Frau Burmann (Belgien) und Frau Gronow (Dnemark). Die Konferenz sollte eine einmutige Abstimmung ber die besonderen Frauenfragen, vor allem ber die Frage nach dem Kampf der Frauen, auf Grund der Ausprache werden aber nicht beschlossen. Der eine soll die Wnsche in der Bewegung, der andere fordert die unorganisierten Frauen auf, an dem Kampf der Arbeiterinnen mit politischer und sozialer Kraft teilzunehmen. In den Vorkonferenzen fr den Internationalen Gewerkschaftsbundes Frau Burmann, als Vertreterin der Arbeiterinnen, wurde als Vertreterin des Internationalen Gewerkschaftsbundes Frau Gronow gewhlt. Mit großer Begeisterung wurde die Wnsche der Wnsche des Tages der Arbeiterinnen, ber die Frage der internationalen Zusammenarbeit, besprochen. Die Wnsche der Arbeiterinnen wurde auch das Problem der internationalen Zusammenarbeit und der Wnsche der Arbeiterinnen, daß der Internationalen Gewerkschaftsbund ber die Wnsche in der Zusammenarbeit eine eingehende Untersuchung veranlasst.

### Aus der Geschichte des Heizens.

Der Herbst zeigt uns ein unfreundliches Gesicht, so daß wir nicht und nicht aus Heizen denken mssen. Wer da einfach gar mancher erfrt sich auch an dem hrtig profunden Feuer im Ofen, der soll so langer Zeit Mittelpunkt und Seele des deutschen Hauses gewesen sein. Die Feuerstelle, die heute ja in der Kche verlegt ist und von den Bekannten geremmt ist, gehrt zu den wnschlichsten Elementen der Kulturgeschichte, ist die letzte der Knschlichkeit, aus der beim und Wohnung er- whnen, und auch in allen Zeiten fr heilig. So beginnt die Kulturgeschichte des Heizens mit den Urstufen der Menschheit, und man hat in den Knschlichkeiten ein sehr bezeichnendes Merkmal fr die Hausformen der einzelnen Kulturteile und Wnsche erkannt.

Im Altertum besaß die Heizung freilich nicht die Bedeutung, die sie spter in der nordischen Kultur erlangte. Die Feuerstelle der Geschichte lagen damals in fhlicheren Knschlichkeiten, deren warmes Licht nicht so geistlich wie bei uns die Menschen hngen, wnschen der Mensch gegen die Knschlichkeiten im Inneren. In den ltesten Wohnungen der Menschheit brannte das Feuer auf einer Steinplatte und blies die Luft der Zubereitung der Speisen wie der Erleuchtung. Die Feuerstelle, die so viele technische Fortschritte in der Geschichte einschloen, drfen wohl nicht die Grnde sein, aber sie bewirkt das ganze Altertum zur Kabrifaktion, und so ist es whrend des ganzen Altertums geblieben. Immerhin, die zur Heizung dienenden, sind weder bei den Griechen noch bei den Rmern nachgewiesen.

Auch der Schornstein war den ltesten unbekannt. Da sich die Klme des antiken Hauses auf zwei Stsse ffneten, so konnte man sich vorstellen, wie sehr der antike Mensch bei dem Mangel an Heizvorrichtungen im Winter froh. Er suchte sich durch warme Kleidung zu wrmen, griff aber auch zu dem Mittel des "innerlichen Einheizens". Zum Schutz gegen Knschlichkeiten fhren die Rmer, wie noch heute bei den Italienern, trockene Feuersteine und Kohlestnne, von denen eine große Anzahl in Pompeji gefunden worden sind. In der rmischen Kaiserzeit entwickelte sich schon eine richtige Zentralheizung, aber nur fr Palnien. Der Grnder der Weltkennung von diesem Wasserbau durch hohe Knschlichkeiten und Wnsche soll ein Heizen des Ofens, O. Zerknrten, gewesen sein. Die Rmer brachten aus Erbauer diese Heizform in den fltesten Norden, aber dort hat sich das Heizen mit einem selbststndig entwickelt.

Die drei Urformen des europischen Hauses, wie sie noch heute in den Formen des Bauwesens durchschimmern, hngen im fhlichen Osten ber "Scheidungs", so genannt nach dem offenen Hof, dann das "Kammarhaus" der rmischen Knschlichkeiten und das deutsche "Stehhaus". Die deutsche Hausform ist als kulturgeschichtlich wichtiges Element der Welt, der in der Welt wohl aus Italien und nach und erst spter aus Spanien aufgewickelt wurde. Dieser primitive urgermanische Typus wurde dann nach der Vorkolonisation durch den rmischen Knschlichkeiten und die Rmer nur zum Zweck der Heizung benutzt. Wir finden zum erstenmal einen solchen Knschlichkeiten in der Wohnung bei den Germanen im ltesten norddeutschen Norddeutscher Raum. Aus dem Osten einfließt der Mittelpunkt des deutschen Bauwesens, die Knschlichkeiten, wie auch aus der rmischen Knschlichkeiten die Knschlichkeiten von dem lateinischen "estudo" — Knschlichkeiten der Knschlichkeiten, um ihn herum spielt sich das ganze bnschliche Leben ab. Der alte Knschlichkeiten ist frs das ganze bnschliche Leben, von dem auszuweisende Knschlichkeiten, als der Knschlichkeiten im Norden. Dies mchte so lange geblieben, als der Knschlichkeiten im Norden hatte, und Schornsteine gab es im fhlichen Mittelalter noch nicht. Der Schornstein ist ein romanisches Verhltnis immer ungewnschlicher, und so erzieht man ber ihr auf dem Tag ein Schornstein an, durch das der Rauch abgeht. Im Raum zu gewinnen, verteilte man dann den Rauch von der Knschlichkeiten an eine Knschlichkeiten, und brachte zur Wnschlichkeiten des Hauses eine Knschlichkeiten fhrende Knschlichkeiten, die Art Knschlichkeiten, auf dem Tag ein Schornstein, der auch in den Mittelalterlichen Knschlichkeiten in England entstanden sind, aber doch nur eine solche Knschlichkeiten in England besteht, aber doch nur eine Knschlichkeiten, wnschen und die dem wnschlichsten Knschlichkeiten geistliche. Wnschen und Wnschen bieten an dem Knschlichkeiten der Knschlichkeiten immer hnschlicher mit dem durch die Knschlichkeiten bekannter Schornstein ver- bunden wurde.

Weder der Knschlichkeiten tritt im 17. Jahrhundert der Knschlichkeiten, der sich daraus entwickelte, daß zunchst in Norddeutscher Land die Knschlichkeiten der Knschlichkeiten immer mit Knschlichkeiten ausgelegt wurden. Erst mit dem Aufschwung der Kulturwissenschaften und Technik ist dann in unserer Zeit eine neue Wissenschaft der Knschlichkeiten entstanden, die uns die besten Formen der Knschlichkeiten und als die Knschlichkeiten der Knschlichkeiten — die Zentralheizung verleiht.

# Die Welt Der Frau

## Abend-Beilage der Danziger Volksstimme



### Brief einer Frau.

Von Marcelline Desbordes-Valmore.

Da du es bist, der unser Knschlichkeiten neu  
Da du es bist, der siehst: "sei lieb, sei treu!" —  
Der Schwur, der das, was snscher Kraam sich mat,  
Da man den Schwur mit laufend Krnschen geht,  
So frsch ihr nicht!

Gleichwie die Landschaft, ist der Sturm vorbei,  
Bei unser Auge hell, die Sterne frei  
Und froh und gut.  
Noch spnscht von meinem Weg dein liebes Wort  
Die grauen Sorgen,  
Doch sage nicht "auf ewig!" fort und fort,  
Sag nur "auf morgen!"

Die hehren Tage, rein und unumwollt,  
Die blnschlichen Tage,  
Die schweren Tage, wild und bornenvoll,  
Nicht dieses Wnschlichkeiten, das schmerzt, snscht und erfhlt  
Kein, zuversicht, die Knschlichkeiten vorwnschlichkeiten blnscht,  
Nicht, snscht! es sein, daß neues Leben sich  
Um anders zu vertellen dich und mich  
Hier, dieses Wort, das wahrste Wort von mit,  
Sagt abend macht ein Reich und trmscht von dir,  
Komm, nimm mich, du!

### An der Bede des mitterlofen Haushalts.

... sein Haus, ... das ist ein trostloses Mitterlofenhaus. Da sind enge Zimmer und dunkle Gnge. Da knscht ein kleines, winziges Schmelzglas ber einem kleinen, nschlichen Raum, den man Hof oder Garten nennt. Da sind rechts und links, oben und unten, mnschlichkeiten, die bei jedem Laut des Kindes aufmischen und Rnschlichkeiten schreien. Weil sie selber mnschlichkeiten und unruhig sind. Und weil sie vergessen haben, was sie selber als Kind gebraucht haben." — M. Desb.

Als ich frschlich bei einem Freund weite und dessen Bibliothek durchzehrte, ließ ich auf ein Heft, in dem eine Untersuchung angelegt war, wie es um die Pflege und Erziehung der proletarischen Jugend bestellt ist. Auf den Blnschlichkeiten dieses Heftes wurde mit wnschlichen Geduldigkeit von der ungewnschlichen Verhltnissen und Verhltnissen von den Kindern der in Fabriken arbeitenden Frauen er- knscht. Dr. Feld, der die Untersuchung angelegt hatte, hatte dabei besonders die Verhltnisse in der Textilindustrie hnscht, und im besonderen hnscht er die Ver- sorgungs- und Verhltnissen derjenigen Kinder, deren Mtter im Fabrikarbeit nicht selbst um die Beschnschlichkeiten ihrer Arbeit und Erziehung des Nachwuchses knschten konnten. Dr. Feld ermittelte, daß 5. B. in den Zimmern und Wnschlichkeiten Kriminellen circa 2000 Arbeiterinnen mnschlichkeiten waren. Circa 500 Wnschlichkeiten, 22 Verhnschlichkeiten, 22 Verhnschlichkeiten, war die Zahl der Knschlichkeiten in 1209 Frauen in Betracht. Von diesen hatten 732 ungeschickte

1462 Kinder. Die Kinder von den Geborenen knschlichkeiten waren 1005 Kinder zu versorgen. In ihrem Alter waren von den 1462 Kindern 567 (38,8 Prozent) noch nicht 6 Jahre alt, 805 (54,1 Prozent) fanden im Alter von unter 14 Jahren. Von diesen Kindern wurden 39 Prozent von Gromnnern und 20,5 Prozent von fremden Personen beaufsichtigt und versorgt. Von einer wirklichen Ueberwachung und Ver- sorgung konnte natrschlich nicht die Rede sein. Die Groß- mnnern sagten hin und wieder nach dem rechten oder die gut- herige Nachbarn gestattete, daß die fremden Kinder dieser Art und da bei ihr aufpassen drfen. Die Versorgung dieser Kinder war bei 32 Prozent der Familien ganz ungenrschlichkeiten, bei 29,9 Prozent gegen eine Vergtschlichkeiten von 2 M. wnschlichkeiten sich erfolgt. Ein Fnschlichkeiten auf diese Weise so versorgte Kinder war noch nicht 1. Jahr alt, ein Geschlecht 2 bis 3 Jahre, fast ein Drittel 4—6 Jahre und ein weiteres Drittel 7 bis 10 Jahre und ein Viertel 11—14 Jahre alt. Ferner befanden sich 49,3 Prozent der Kinder unter 6, und 17,3 Prozent der Kinder unter 7—14 Jahren ganz in fremden Hnschlichkeiten. Kinderbewahranstalten waren einige Prozent von Kindern anvertraut. Der Grund frschlichkeiten die geringe Inanspruchnahme liegt darin, daß die Anstalten zu weit von der Wohnung der Eltern entfernt liegen, an spnschlichkeiten gewnschlichkeiten werden mnschlichkeiten. Und dann besteht in Kriminellen bei diesen An- stalten die Bestimmung, daß unehelichen Kindern die Auf- nahme zu verweigern ist. Auch ein Beispiel von arztlichem Mnschlichkeiten. Es waren dabei 63 Prozent aller unehelichen Kinder ohne jegliche Aufsicht und Pflege. Doch daselbe 50 Prozent hatten 50 Proz. der Kinder von Verwandten und 30,9 Pro- zent aller Kinder berhaupt. 5,8 Prozent der ber 10 Jahre sind vnschlichkeiten berlebenden Kinder fanden im Alter von nicht vnschlichkeiten. Weiter waren vnschlichkeiten unverznschlichkeiten im Alter von 2—3 Jahren, 7,6 Prozent im Alter von 4—6, 32 Prozent im Alter von 7—10 und 64,6 Prozent im Alter von 11—14 Jahren.

Derartig lagen die Verhnschlichkeiten in Kriminellen. Wohl liegt die Untersuchung Dr. Felds 10 Jahre zurck. Aber was hat sich in diesen 10 Jahren in dem Verhnschlichkeiten in der Pflege und Versorgung der Kinder genschlichkeiten, deren Mtter durch Zwangsarbeit in die Knschlichkeiten hat sich vermehrt. Immer mehr Frauen werden dem hnschlichkeiten Kriminellen entzogen. Darum auch immer mehr Kinder der hnschlichkeiten Knschlichkeiten und Ver- sorgung entzogen. Wenn heute eine neue Untersuchung in Kriminellen angelegt wrschlichkeiten, daß das Ergebnis wrschlichkeiten an- fnschlichkeiten, snschlichkeiten und barbarischer die Mitterlofen er- fnschlichkeiten als die vor 10 Jahren.

Und unsere Epochenknschlichkeiten knschlichkeiten sich nicht genau im im Schreiten von der Verhnschlichkeiten, Verrohung, fnschlichkeiten Ver- milderung, steigender Kriminalitt der Jugend.

Wer ist daran schuld? Gewiss die Kinder? Man frage sich, wie soll ein Kind, das verlassen, ohne Ordnung, Liebe, aus- reichender Erziehung aufwnschlichkeiten sich wie ein Sperling allberechtigt auf der Straße, in Hnschlichkeiten, Hnschlichkeiten, ein ungeschickter Mensch werden?

Kriminellen ist nicht der einzige Ort, wo solche Verhnschlichkeiten herrschen. Auch in anderen Stnschlichkeiten ist es um die Knschlichkeiten und Versorgung der proletarischen Kinder nicht besser bestellt. Aber was tun wir, um die Kinder diesen Verhnschlichkeiten zu entziehen ...?

### Die Frau auf Schweden.

Manuskriptlich sind die Schweden, auf die der Mensch im Kampf und Leben der Knschlichkeiten, verschieden aber von denen des Mannes sind die der Frau, entsprechend ihren verschiedenen sozialen Lebensbedingungen und ihren verschiedenen Eigenschaften. Diese Verhnschlichkeiten sind ihren beruflichen Ausdrck in verschiedenen Verhnschlichkeiten, bei jeder Lebens- und in verschiedenen Verhnschlichkeiten, in der Knschlichkeiten der Knschlichkeiten in das politische Leben. Die Knschlichkeiten der Knschlichkeiten im Jahre 1913 gegenrschlichkeiten 67,6 Wnschlichkeiten nur 356 Frauen eingeschrieben worden sind, die Zahl der



Schwere Explosionskatastrophe in Lissa.

Fünf Tote und zahlreiche Verletzte. In der früher zur Provinz Polen gehörenden Stadt Lissa ereignete sich Dienstag vormittag während des Wochenmarktes eine schwere Explosionskatastrophe.

Zugentleistung bei Küstrin.

Mittwoch vormittag gegen 9 1/2 Uhr entsetzte auf Bahnhof Werbig der von Küstrin nach Berlin fahrende Personenzug 302 mit zwei in der Mitte des Wagens stehenden Wägen.

Der Straßburger Raubmord aufgeklärt.

Die Täter in Berlin verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach längerem Bemühen gelungen, das schwere Verbrechen in Straßburg, dem das vierundzwanzig Jahre alte Fräulein Kaiser zum Opfer fiel, zusammen mit mehreren Raubüberfällen restlos aufzuklären und die Täter zu verhaften.

Vatermord aus Jähzorn. Wie aus Stuttgart gemeldet wird, hat in Vöppingen der 26 Jahre alte arbeitssichere bekannte Kaver Hanner, als er nach später Heimkehr vom Tanzboden das eiterliche Haus verließen fand, aus Wut darüber seinen 50 Jahre alten Vater durch mehrere Schläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Personen schwer und vier leicht verletzt. Dr. Seipel, der in der Nähe der Einsturzstelle stand, beteiligte sich an der Hilfeleistung.

Schweres Autounglück bei Kassel.

Dienstag vormittag sprang auf der Landstraße zwischen Groß-Almerode und Trubshausen bei Kassel ein schweres Pferd mit dem Vorderhufen auf den Kühler eines Autos, das von dem Geschäftsführer der deutschen Petroleumvertriebsgesellschaft Kassel, C. S., gelenkt wurde.

Masernepidemie in einem Mairdorf.

Ziebzehn Kinder gestorben. In dem Dorfe Sendelbach a. Main, in der Nähe von Sarau, brach die Masernkrankheit aus und hat innerhalb weniger Tage bereits 17 Kinder dahingerafft.

Zwei Mörder aus dem Zuchthaus entsprungen.

Zwei gefährliche Schwerverbrecher, die zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden, sind am 4. November, nachmittags 6 1/2 Uhr, aus dem Zuchthaus in Brandenburg entwichen.

Capablanca - Lasher remis.

Die erste Runde des Moskauer Schachturniers. Das Hauptereignis der Dienstag gespielten ersten Runde war natürlich das Zusammentreffen Capablancas mit Lasher. Capablanca hatte den Anzug und wählte das Damenbauernspiel als Eröffnung.

Starke Schneefälle im Schwarzwald. Am Schwarzwald sind bei unwahrscheinlich hohem Barometerstand und rascher Abkühlung starke Schneefälle bis auf 850 Meter herab eingetreten.

Der Ballon „Sambura“ gesunken. Der am Sonntag führerlos von Lübeck abgeflohene Freiballon „Sambura“ ist bei Neustadt an der Diemel niedergegangen und von einem Forstbesitzer angefunden worden.

Der Gattenmord in Berlin. Die wegen Missetat am Gattenmord verhaftete Lebnia Krupnikowa wurde wieder aus der Haft entlassen, da die Vernehmungen durch die Mordkommission ergaben, daß der Vater als der alleinige Täter in Frage kommt.

Ein Fischdampfer gekrandet. Der Fischdampfer „Gans von Krühdorf“ aus Westmünde ist außerhalb Stettin gekrandet. Die gesamte Besatzung konnte gerettet werden.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Berlin. Mittwoch nachmittag ereignete sich in Charlottenburg ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem drei Personen schwer verletzt und zwei Wagen stark beschädigt wurden.

Wiederergreifung eines entsprungenen Zuchthäuslers. Der am 4. d. M. aus dem Zuchthaus in Brandenburg a. d. Havel entsprungene Landarbeiter Josef Kopeck, der wegen Mordes zum Tode verurteilt und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war, ist in Berlin wieder ergriffen worden.

Bei der Prüfung eines Brunnens getötet. Durch glühende Gase, die sich in einem 20 Meter tiefen Brunnen eines Wasserbetriebes in Kiel gebildet hatten, wurden zwei Verunglückte tödlich und getötet, die zur Prüfung des Brunnens in den Schwach gelogen waren.

2 P BORG-DUBEC 2 P in Qualität unerreicht.

Schlimme Zustände im Fleischergewerbe.

Von dem Zentralverband der Fleischer wird uns geschrieben: Wohl in keinem Gewerbe ist die Profithunt der Arbeitgeber so stark ausgeprägt als im Fleischergewerbe. Wenn man auch von dem Standpunkt aus geht, Leben und Leben lassen, so muß doch verlangt werden, daß dabei auch das Leben lachen nicht zu kurz kommt.

Darüber wissen die Fleischermeister jedes halbe Mehl Brot und Fleisch genau zu berechnen. Auch kann nicht gesagt werden, daß die Fleisch- und Wurstpreise so gehalten sind, daß sie mit der Kaufkraft der Konsumenten in Einklang gebracht werden können.

Wenn in Betracht gezogen wird, daß zurzeit in Danzig circa 75 bis 80 händler arbeitlose Fleischergewerbeten vorhanden sind, so wäre es Pflicht der Behörden, gegen die übermäßig lange Arbeitszeit einzuschreiten.

Für den Danziger Fleischergewerbe wird empfohlen, sich ihrer zuständigen Organisation, dem Zentralverband der Fleischer und Berufsvereinigungen Deutschlands, insbesondere Danziger, Karpfenschen 26, anzuschließen.

Weitere Arbeitseinstellung im Voder Industriegebiet. Aus Mangel an stämmigem Geld hat auch die „Widzower Manufaktur“, eine der größten Textilfabriken des Nordwestens 2000 Arbeiter entlassen.

Die englischen Eisenbahner gegen Lohnkürzung. Auf einer Managerversammlung in Crew erklärte der Präsident des Nationalverbandes der Eisenbahner, man befinde sich einer Krise viel näher, als man glaube.

Die Große Arbeiter-Union in England. Das Exekutivkomitee der sechs großen Gewerkschaften, die vier Millionen Arbeiter umfassen, hat in seiner Sitzung am Donnerstag dem Vorschlag auf Errichtung einer „Großen Arbeiter-Union“ zugestimmt.

Veranstaltungs-Anzeiger.

- S. P. D. Donnerstag den 12. November, abends 7 Uhr, im Reaktionskammer des Reichstages gemeinsame Sitzung des Landesvorstandes mit dem Landesrat.
- S. P. D., 5. Bezirk, Langfuhr, Donnerstag, den 12. Nov., abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Gen über das Thema: Sozialistischer Kinderbund. 2. Bericht von der Parteiausführung.

Freitag und Sonnabend Billige Ausnahme-Angebote

Table with 4 columns of clothing items and prices: Kinder-Mädchen-Mantel 13.00, Weißer Bettbezug 7.50, Ein Posten woll. Sportjacken 7.50, Damen-Strumpfbänder 1.25, etc.

Aus unserer Haushalt-Abteilung

Table with 2 columns of household items and prices: Flurlampen m. S. er. bre. rer 1.10, Waßergläser gepreß. groß 1.15, etc.

Sternfeld Danzig Filiale Langfuhr. Large advertisement for clothing and household goods with a large logo.

## Wie der Film „Freies Volk“ entstand.

Hinter uns verflucht der rötlich erhellte Nachthimmel Berlin. Ins Dunkel der Nacht dringt der Scheinwerfer des Autos gleiches Lichtbündel. Durch ein paar Straßen Spandau's dann. Und wieder mit erhöhter Fahrt die Landstraße entlang. Bis die große Zeppeleinhalte ankommt. Aus dem Nachtbunkel des Flugplatzes strömen die mächtigen Lichter in die Nacht. Man erwartet noch die Ankunft verspäteter Flugzeuge. Fliegerer und Film sind heimisch geworden in Saaten fest. Die riesige Luftschiffhalle ist ein Aufnahmeatelier grandiosen Ausmaßes.

Durch ein, zwei, drei Tore fährt uns das Auto bis tief in die Halle hinein. Das eine große Aufnahmeatelier liegt still und dunkel. Im andern ist Leben, Licht, Wärme. Hier sollen wir Zuschauer sein in diesen Nachtstunden.

Es ist die Veritas, die hier arbeitet. Unter Martin Bergers Leitung wird hier der Film „Freies Volk“ gedreht. Ein wunderbarer Film gleich dem andern auf Haar: er ist eine Hoffnung auf Erfolg, befaßt mit Risiko, ungeheurer Arbeitsanwand und großen Kosten. Ob der Erfolg dann aber auch kommt? ... „Freies Volk“ ist ein Film, für den das gleichfalls alles zutrifft und dem doch eine Besondere zutritt. Man erinnere sich: wie kurze Zeit ist es her daß die Weltkriege, von „Freies Volk“ bis zum letzten Krieg herab, wie Pilze aus der Erde schossen. Filme mit bewusster Tendenz, spekulierend auf das Ressentiment des Publikums. Eine wahre Seuche! — Aber, was sollte alle Kritik und Abwehr, die sich erhob? Besser machen ist immer die sicherste Ueberwindung eines Uebels. Warum der Reaktion allein das Feld überlassen, warum nicht halt dauernder glorifizierung des bunten Tisches einmal die Schreden des Kriegshandwerks in seiner Ausübung zeigen!

Das eben will der Film „Freies Volk“. Ein dramatischer, verfilmter Film ist es. Er wachen mit der Handlung des Spielfilms wird hier einmal das ganze Gesicht, der Schrecken und die Verwirrung des modernen Krieges gezeigt. Der moderne Krieg von heute und morgen, mit Gift und Gas, hat ja nichts Belästigendes mehr im Kampf. Selbst ist er höchstens im Erdbeben, das die friedliche, normale Bevölkerung trifft. Der Luftkampf trägt Tod und Verwundung weit ins Land hinein. In dem Film „Freies Volk“ wird das ausnahmslos durch die Verfilmung einer ganzen Stadt. Man hat sie nicht tatsächlich gebaut, sondern nur im Modell. Sie ist so groß wie die Bodenfläche eines großen Zimmers, aber sehr wirkungsvoll modelliert. Im Film wird sie als richtige Stadt erscheinen. Die Mittel der Aufnahmetechnik ermöglichen diese Illusion. Man wird die Bekleidung der Stadt durch Flugzeuge sehen. Bombenwurf, Gaskampf und Brand. Spielzeuggroß sind die kleinen Flugzeuge, die an Käden bewegt werden. Eine Straße der Stadt ist aufgebaut, quer durchs Atelier. Daneben erheben sich die Innenräume eines schloßartigen Gutshofes. Sehr eindrucksvolle Dekorationen. Groß steigt eine Treppe die Diele hinan zum Altan. Wir treten hinaus. Unten ein richtiges Dorf. Eine Freitreppe führt herab. Ein Springbrunnen plätschert. Klüßelhaft sehen wir die großartig wirkende Front des Schlosses. Einige Fenster sind geöffnet, die Vorhänge heuchten sich im Wind, hell erleuchtet strahlt das imposante Gebäude den Schein von Wärme, Behaglichkeit und Festglanz in die Nacht. Die Fassade, an der sich Eisen rankt vor der sich Blumenbeete entfalten, ist hell überhäumt von hochherzigem Jupiterlampe Licht. Ebenso die Dorfstraße. Man ist hier jetzt mitten bei der Aufnahme. Regisseur Berger schreit, brüllt, lacht, schimpft, kommandiert, läßt wiederholen. Autos fahren vor, bringen elegante Besucher. Verlobungsfeier auf dem Schloß. Der Film muß fertig werden. Man arbeitet darum mit noch mehr Hochdruck, noch

mehr Eifer, noch mehr Hingabe als gewöhnlich. Aber das Werk rückt auch vor. Das neue Drehbuch, das in Winterlast die Szenaristen eintrifft in a. und Camilla Stra, Margarete Zöllner, Conrad von Winterstein beschäftigt. Kommen Einzel- und Gesellschaftsfreuen im Atelier daran. Nachbunde zu Nachbunde vergeht. Man arbeitet. Und endlich kommt es an den Drehplan. Die haben massiv aus Holz gebauenen Ständerbühnen werden ein Haub der Klammern. Gegenüber dem Bild, wie hier das mächtige Element vernehmend steht. Wächter leucht der Schein des Brandes und zerstreut das Dunkel der Nacht. Großfeuer! Sonst lächer Pringer von Schreden, Angst und Not. Hier strahlt man: denn nun ist die Hauptache glücklich vollbracht, ein merkwürdiger Film steht vor der Vollendung! Und bald wird es von den Kinos leuchten, werden die Plakate schreien: „Freies Volk!“ ...

## Schnee und Frost.

Der Winter in Nordschweden läßt sich außerordentlich streng an. An mehreren Stellen sank die Temperatur bis auf 24 Grad Kälte. In mehreren Häfen sind ernste Eishinternisse entstanden. So ist der Hafen von Lulea mit Eis gefüllt. Zur Aufrechterhaltung des Erzverkehrs mußten Eisbrecher requiriert werden.

In England ist plötzlich ein starker Temperatursturz mit Frost eingetreten. In Lincolnshire, Nordwales und Schottland fiel Schnee.

Seit Sonntag fällt im Hoch-Schwarzwald reichlich Schnee. Die Bergzüge vom Feldberg und Herzogenhorn tragen eine geschlossene 15 Zentimeter hohe Schneedecke. Da der Schneefall andauert, ist die Aufnahme des Wintersportverkehrs ermöglicht.

# Billige Preise

für alle unsere Waren, auch wenn wir sie nicht annoncieren. Wenn es überhaupt einen Weg gibt, um die Verkaufspreise verbilligen zu können, so nützen wir ihn sofort. Jeder Fabrikationszweig, der in eigener Regie Vorteil bringen kann, ist längst von uns aufgenommen. Ueber die Preise unserer Damenkonfektion staunt man. Wir fertigen sie zum großen Teil seit 2 Jahren selbst. Unsere Wäsche wird gerühmt. Seit langer Zeit schon stellen wir sie in großen Mengen mit Hilfe neuester elektrischer Maschinen her. Unsere Schnitte sind voll, die Paßformen anerkannt vorzüglich. Minderwertige Waren machen wir nicht und führen sie auch nicht. Wenn Sie kritisch prüfen, dann kaufen Sie bei uns.

## Trikotagen

- Herren-Hemden mit angegerahmtem Futter, weiß, haltbar Ware . . . . . 6/7.90, 5/7.25, 4/6.50
- Herren-Hosen mit angegerahmtem Futter, weiße Qualität . . . . . 6/6.50, 5/5.75, 4/4.90
- Herren-Trikot-Oberhemden Ia wollgemischt, mit elegantem Eopelm-Einsatz . . . . . 6/8.90, 5/8.25, 4/7.50
- Damen-Normalhosen ollen, prima wollgemischt, gute Qualität . . . . . 6/6.50, 5/5.90, 4/5.25
- Damen-Hemdchen gestrickt, 1/4 Arm, reine Wolle Länge 80 4/4.90, 70 4.50
- Kinder-Hemdchen m. anver. F., m. Klappe, u. ein. v. Qual. Länge 90/5.90, 80/5.40, 70/4.90, 60. 4.40

## Handschuhe

- Damen-Handschuhe Trikot, geraucht, m. breit. Aufnaht . . . . . 1/7.50
- Damen-Handschuhe gestrickt, reine Wolle, m. Flauchmanschette . . . . . 1/9.95
- Damen-Handschuhe Wildleder-imitation, m. elegantem, buntem Halbutter . . . . . 2/7.50
- Herren-Handschuhe Trikot, geraucht, gute Qualität . . . . . 2/4.50
- Herren-Handschuhe Trikot, ganz gefüttert . . . . . 3/3.25
- Herren-Handschuhe gestr., reine Wolle, halbb. Qual. . . . . 2/2.95
- Kinder-Handschuhe gestrickt, reine Wolle, bunt gemustert 7 6 5 4 3 2 2.10 1.95 1.80 1.65 1.45 1.25

## Kleiderstoffe

- Cheviot, solide halbwooll. Ware, 110 cm breit . . . . . 2/8.95
- Schotten, Halb w., schöne Farb. einlag., 90 cm breit Panama, sc. woz., doppeltbreit, für Schürzen . . . . . 2/8.95
- Schotten, Halb w., neue Dessons, ca. 100 cm breit Foule, rein Wolle, t. Besatz. er. Farbensort., 70 cm br. Popelin, rein Wolle, f. Blus. u. Kleider, in viel. Farben. 93 cm breit . . . . . 4/8.95
- Cheviot, rein Wolle, schw. Qualität, 110 cm breit . . . . . 4/8.95
- Schotten, schwarze halbwollkleiderware, 105 cm br. Knaben-Cheviot, kräft. Strapsenqual., 14 cm br. Blusenlanell, rein Wolle. in mod. Breit., 70 cm br. Twill, 1. Kleider, an feiner Kamme-Wolle, 110 cm br. . . . . 6/6.50
- Gabardine, schwere reine Wolle, 115 cm breit . . . . . 8/8.50
- Rips-Popelin, unsere bekannte Spezialität, in all. Farben, 110 cm breit Crêpe-Schotten, reine Wolle, ockerste Mas., 110 cm br. Welline, flausch. Ware für Morgenröcke, 140 cm br. Plaid-Schotten, in solid. schwer. Qual., 140 cm br. . . . . 13/13.00
- Gabardine, rein Wolle, Ia Qualität, 140 cm br. Velour Rayé, schwere Man. Ware, 140 cm br. Kleiderschotten, feine K. arnwool, neue feine K. arnos II, 110 cm br. Trikot-Jaspe, weiche K. arn. wolle, 150 cm br. . . . . 13/13.00

## Beswaren

- Paragen, Kaninkragen gute Qualität, mit Seidenfutter . . . . . 36/36.00
- Weiß Tibet . . . . . 48.00 38/38.00
- Braun Tibet . . . . . 56/56.50
- Blau Tibet . . . . . 68/68.00
- Maulwurf-Schal in eleganter Ausführung. 25X150 . . . . . 115/115.00
- Maulwurf-Schal in eleganter Ausführung. 30X215 . . . . . 165/165.00
- Besatzfelle in großer Auswahl zu billigen Preisen

## Handarbeiten

- Taschentücher aufgezeichnet . . . . . Stück 35/35 P
- Küchen-Paradehandtücher grau Schiffs. mit Ueberschlag . . . . . 2/2.45
- Läufer weiß, aufgezeichnet in Ausschnitt- und Lochstickerei . . . . . 2/2.75
- Kissen aus gutem, schwarzem Rps, aufgezeichnet . . . . . 3/3.25
- Bettwandschoner ca. 70x150 cm groß aus Aida-stoff, aufgezeichnet . . . . . 5/5.90
- Küchenservier aus gutem, weißem Stoff, bestehend aus Be-enhanotuch, Ueuerhandtuch, Decke, Wandschoner und Leinwand . . . . . 18/18.50

## Wollwaren

- Kinder-Sweater gestrickt, mit farb. gem. Umlegekragen 55 8.90, 50 7.90, 45 6.90, 40 5.90
- Kinder-Sweater Wolle plattiert, besond. halbb. Qual. 55 10.75, 50 9.80, 45 8.90, 40 7.90
- Kinder-Anzüge Wolle plattiert, äußerst gute Ware . . . . . Gr. 2 17.50, Gr. 1 15.75
- Kinder-Garnituren Schal und Mütze, gestrickt, angegerahmt, reine Wolle, in schönen Farben . . . . . 3/3.75
- Flausch-Schal reine Wolle, gestr., 140 cm lg. 7.50 5/5.90
- Damen-Umschlagetuch gute Qualität, dunkel gemustert 4/4.90

## Strümpfe

- Damenstrümpfe reine Wolle, Spitze u. Hacke vers. Art., starke Qualität, schwarz . . . . . 4/4.50
- Damenstrümpfe reine Wolle, Kaschmir, Doppelschle, Hoerner-e, reguläre Länge mit Fuß, tarsig u. d. schwarz . . . . . 5/5.60
- Damenstrümpfe reine Wolle, Doppelschle, Hochl. Fuß, halbb. Qual. schwarz u. tarsig . . . . . 6/6.25
- Herrenstrümpfe reine Wolle, te gestrickt, dunkelmeiert, gute Qualität . . . . . 3/3.25
- Herrensocken reine Wolle, moder. es Karo, feinfädige Ware . . . . . 3/3.95
- Kinderstrümpfe 1X1 feingestr. rei. e Wolle, äußerst haltbare Qualität 10 9 8 7 6 5 4 3 2 5.45 4.95 4.65 4.30 3.95 3.65 3.45 3.20 2.80

## Damenwäsche

- Damenhemden Wäsche-stoff, mit Hoch-aus. Köppel od. Stickerei . . . . . 4.25, 3.90, 3.75, 2.65, 1/1.95
- Damenhemden aus gutem Baust., mit reich. Stic. u. Köppel-garnieren, 6.90, 6.50, 6.25, 5.50, 5/5.25
- Damenbeinkleider aus Hemdenst. od. Batist, in versch. Ausf. . . . . 6.75, 5.90, 4.50, 3.90, 2.85, 2/2.25
- Damen-Nachthemden aus Wäsest. mit Hochsaum, Köppel od. Stickerei verarbeitet 7.50, 5.90, 4.90, 4.50, 3/3.90
- Damenhemden aus gestr. Barchen. Mol. in oder Wier. er. Cora, werer Schnitt. 6.25, 5.90, 4/4.75
- Herrenhemden aus grauem oder gestreift. Barchen. gute Qualität . . . . . 8.50, 5.75, 4/4.90

## Schürzen

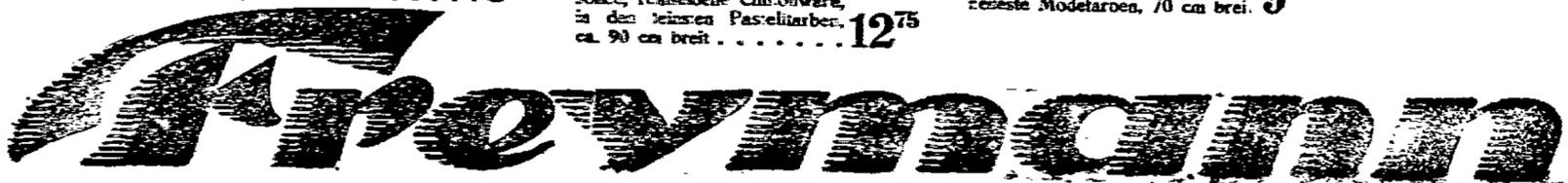
- Wiener-Schürzen aus gestreift. Stoffen mit farb. Besatz . . . . . 2.95, 2.45, 1.75 1/1.25
- Jumper-Schürzen gestreift. Ware, mit barch. Garnitur . . . . . 3.25, 2.75 2/2.45
- Jumper-Schürzen aus gemustertem Satin in schön. Farben . . . . . 3.85 2/2.75
- Wirtschafts-Schürzen ohne Latz, aus gestreift. er. kräft. Ware . . . . . 4.25, 3.85, 3.65, 2/2.95
- Jumper-Schürzen gestreift, mit schöner Garnitur 6.50, 5.75 3/3.65
- Jumper-Schürzen aus gemustertem Satin, in mod. Formen . . . . . 7.50, 6.50, 5.75 4/4.75

## Seidenstoffe und Samte

- Japon reine Seide, solide Qualität, für Lampen-chirra, in hübschen Lichtfarben, ca. 95 cm breit . . . . . 7/7.80
- Crêpe de Chine reine Seide, seidene Kleid. ware, in 30 Mod. farben, 100 cm breit . . . . . 8/8.50

- Crêpe Georgette reine Seide, moder. es, gefärbtes Gewebe, in den neuesten Farben, 140 cm breit . . . . . 10/10.75
- Taffet soße, seidene Chiffonware, in den letzten Pastellfarben, ca. 90 cm breit . . . . . 12/12.75

- Kleider-Samt solide Körperqualit., moderne Par. bat., 70 cm breit . . . . . 7/7.90
- Kleider-Samt elegante, forlesse Chiffonware, neueste Modelfarben, 70 cm breit. 9/9.75





# Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper  
 Heute, Donnerstag, den 12. Nov., abds. 7 1/2 Uhr:  
 Dauerhaften Serie III.

## Jugend

Ein Liebesdrama in 3 Aufzügen von Max Halbe.  
 Spielleitung: Intendant Rudolf Schaper.  
 Personen wie bekannt. Ende gegen 10 Uhr.  
 Freitag, 13. November, abends 7 1/2 Uhr, Dauer-  
 harten Serie IV. Zum 1. Male, „Die schöne  
 Meisline“, Lustspiel.  
 Sonnabend, 14. November, abends 7 1/2 Uhr Vor-  
 stellung für die „Freie Volkshöhne“. (Ge-  
 schlossene Vorstellung).

## Rula der Technischen Hochschule

Montag, den 16. November, abds. 7 1/2 Uhr

### Sonatenabend

**Ella Mertins August Kewers**  
 Klavier Violine  
 Werke von Mozart, Brahma, Schubert  
 Karten 5, 4, 3, Stehplatz 2 G ausschl. Steuer  
 in Danzig: Ziemssen, Hundeg. 38 u. Langfuhr:  
 Rint, Hauptstr. 16, und an der Abendkasse.  
 Konzertbügel, Steinweg, Magazin Helmuthsdorf

## Preisabbau!

Nur oben! **Markthalle, Stand 121** Nur oben.

### bei A. Dimanski

Rindfleisch . . . . . 40-80 P  
 Hammelfleisch . . . . . 40-70 P  
 Schweinefleisch . . . . . 0.90-1.00 G  
 Kalbfleisch . . . . . 40-80 P  
 Hammelköpfe mit Zunge u. Bregen 40-50 P

Alles vom Schlachthof untersuchte Ware. Der  
 Hauptverkauf findet Mittwoch, Freitag und  
 Sonnabend statt 1933.

Der 1. Stand am Keller, Eingang von der Kirchenseite  
 Nur oben! **Stand Nr. 121** Nur oben.

### Achtung!

**Stand 38 Stand 38**

#### Billiges Fleisch

Schweinefleisch Pfd. 90, 95 P, 1.- G  
 Rindfleisch . . . . . Pfd. 40, 50, 60 P  
 Hammelfleisch . . . . . Pfd. 40, 50, 60 P  
 Hammelkeule . . . . . Pfd. 70 P  
 Gehacktes, gemischt . . . . . Pfd. 70 P

Verkauf jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend

Nur bei **Chilewski**

**Markthallen-Keller, Stand 38**

Telephon 8694

Wo kauft man gut u. billig Fleischwaren?

**Keller Stand 39 Keller**

Schweinefleisch . . . . . 95-100 P  
 Hammelfleisch . . . . . von 40 P aufwärts  
 Keulen . . . . . 60-65 P  
 Rindfleisch . . . . . 40-50 P  
 Schmorbraten . . . . . 60-70 P  
 Kalbfleisch . . . . . 6.-70 P  
 Hammelköpfe m. Zunge u. Bregen 40 P

Verkauf jeden Mittwoch, Freitag und Sonnabend

**Keller Stand 39 Keller**

bei Balda.

### Gassner's

#### Liköressenzen

zur Selbstbereitung im Haushalt. e.  
 50 verschiedene Sorten. Flasche mit  
 zirka 2 Liter Likör 1.50 Gulden.

Nur allein zu haben bei: Waldemar Gassner,  
 Schwanen-Drogerie, Altstadtischer Graben 19-21.  
 Drogerie Max Brann, Gr. Wollwebergasse 21.  
 Drogerie Carl Seydel, Heilige-Geist-Strasse 124.  
 Drogerie Bruno Schulz, Schöndammgasse 7, Hansa-  
 Drogerie, Poggenmühl 1, Anker-Drogerie, Lange  
 Brücke 10, in Langfuhr: Viktor Fichtner, Haupt-  
 strasse 111, Drogerie Paul Schilling, Markt 55,  
 Kronen-Drogerie, Hauptstrasse 01, in Oliva:  
 Drogerie Bruno Lindemann.

## Noch nie dagewesen spottbillig!

Desert, Süßwein exkl. Steuer 1.75 1.00  
 Löcher Franz. Rotwein exkl. St. 1.60 0.90  
 La Weinbrand-Verschnitt . . . . . 2.50 —  
 R. Jamaika-Rum-Verschnitt . . . . . 3.00 1.75  
 R. Taitelagavil . . . . . 2.10 1.10  
 Nampe Weichbr. Versh. Natkapsel 3.20 —  
 Springer-Weinbrand Nr. 0 . . . . . 3.10 —

solange Vorrat reicht!

### Th. Streng

Danzig, Ziegengasse Nr. 8

## Liga für Menschenrechte

Montag, den 16. November, abends 8 Uhr  
 im Werkspeisehaus (Kleiner Saal)

### Vortrag

## Gerhart Geiger, Berlin

Sekretär der Deutschen Friedensgesellschaft

„Locarno - ein Triumph des Pazifismus!“

Eintritt 50 P

Vorverkauf im Sekretariat der Liga, Danzig, Stadtgraben 5

## Rathaus Zentral

Ab Freitag, den 13. November:  
 Der Film der Republik!

# Freies Volk

Der große Gewerkschafts-Film für  
 Völkerfriede und Völkerversöhnung

Hergestellt im Auftrage und unter Mitwirkung  
 der Gewerkschaften und des Reichsbanners  
 mit den Künstlern des Deutschen Theaters, Berlin

Dazu ein erstklassiges Beiprogramm!

Handwerker, Arbeiter, Angestellte, ihr alle müßt euern  
 Film sehen, kommt in Massen!

Anfang 4.00, 6.15, 8.30, Sonntags ab 3 Uhr!

### UT-Lichtspiele

# Charley's Tante

mit Sid Chaplin, dem Bruder Charly Chaplins

## Weihnachtsbitte!



## Spenden für die Altershilfe d. Gemeinde Danzig.

### Annahmestellen

Bar- und sonstige Spenden Geschäftsstelle Plankengasse 4  
 Barspenden: Girokonto 1% der Sparkasse Danzig, sowie sämtliche  
 Geschäftsstellen der Zeitungen

### Nähmaschinen Eleg. Büfett Grammophon

bei höherer Zahlung und Montage für 600 G. trichterf. u. Platinen  
 (18900) zu verkaufen (18900) u. 200 G. (18900) u. 200 G.  
 Haupt, Sengmann 42, Hauptstrasse 42, part. 55, part. 56, 57, 58

## Boxgroßkampftag

am Freitag, den 13. November 1925, abends 8 Uhr  
 im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses

### Städtekampf

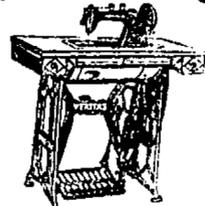
## Königsberg-Danzig

Sandow gegen Sp.-V. Schutzpolizei 20003  
 8 Kämpfe

### Auftreten eines zweiten Breitbart

Eintrittspreise: Ringplatz, Rang- und Mittelloge 1. Reihe 5 G, im  
 Vorverkauf 4 G; Saalplätze, Bühnenplatz, Rang- und Mittelloge 2. Reihe  
 3 G, im Vorverkauf 2 G; Stehplatz 1.50 G, Vorverkauf 1 G  
 Vorverkauf nur Sportheim Rabe, Danzig, Langgasse

Ehe Sie eine



Nähmaschine

kaufen,  
 besichtigen Sie die

„Veritas“

Beste und bewährteste  
 Nähmaschine Europas

Bequeme Teilzahlungen  
 Langjährige Garantie

**Max Willer**  
 Danzig

1. Damm 14 Fernruf 2957  
 Zubehör- u. Ersatzteile  
 stets auf Lager

## Trauring- Vertrieb!

Stand- U  
 Salon- H  
 Taschen- R  
 Armband- E  
 Wecker- N

## LENZ

Schmiedegasse 18  
 Telephon 6870

### Haushalt-Kerzen

6 und 8 Stück im  
 Paket nur 1.25 G  
 ferner

3 große Kerzen  
 nur 1.2 Pfg.  
 empfiehlt

Drogen- und Seifenhaus  
 Junkergasse 1  
 gegenüber der Markthalle

Drag am Dominikanerpl  
 Junkergasse 12  
 gegenüber der Nikolai-Str.

Neuer (16 880a)

**Sachetanzug**  
 für 1. vert. Jungfer-  
 nische 7, 1. Schneidermstr.

Neue eigene Schlaf-  
 zimmer-Einrichtung  
 zu verl. Breitgasse 78, 1.

**Eleg. Damenmäntel**  
 a 50 G. zu verkaufen  
 Breitgasse Nr. 65, 1.  
 G. Schwarzberg.

Speise- u. Schlafzimmer,  
 Küchengeräte, Sofas,  
 Chaisel., Bettgest., Matr.,  
 Küchen, Spiegel zu verl.  
 evtl. Teilzahlung. Heil-  
 Geist-G. 92. Möbelverf.

**Kaffeeröster**  
 auch Probierröster,  
 Glaslasten für Kaff.,  
 Glaslasten f. Konfitüren  
 verkauft (16 880a)  
 Elisabethenstrasse 2.

## Nicht vergessen

soll man, daß elegante Herren- und Knaben-Bekleidung  
 am besten und am billigsten im

## Konfektionshaus Ernst Röhl G. m. b. H.

Breitgasse 128-129 Danzig Telephon 6372

zu haben ist. Spezialität: Eleganter Schnitt, beste Schneider-  
 arbeit, erstklassige Stoffe und doch billig 9286

Sicheren Kunden gebe ich Kredit

Fracks, Smokings, Gehrocke werden verliehen

Mitglieder der SPD erhalten 10% Rabatt vom regulären Preis

## Danziger Adreßbuch

Wir bitten für die Ausgabe 1926 um schriftliche Mitteilung von  
 Eintragungen, Veränderungen u. Berichtigungen.  
 Buch- und Anzeigenbestellungen nehmen unsere Vertreter  
 entgegen und die Geschäftsstelle Kettnerhagergasse 3 Danziger Zeitung  
**Verlag A. W. Kafemann G. m. b. H.**

### Joppe und blauer

**Jünglingsanzug**  
 zu verkaufen (16 739a)  
 Ependhaus-Rengasse 4, 3 L.

Grünes Geoppe de Chine-  
 steid, 12 G., Blumen a  
 5 G. zum verkaufen  
 Altpfad, Grauen 63 part.

Schmalgänger  
 zu haben bei  
**Seraphin**,  
 Johannstraße 16.

**Büfett**  
 zu verkaufen, sehr gut erhalten,  
 billig zu verkaufen  
 Sengmann 42, part. 55, part. 56, 57, 58

### Eig. Kinderbettgest.

mit Matratze, neu f. 40 G.  
 Wasserfidel, Gr. 41,  
 Kinder-Luft-Büchse,  
 kompl. Teewagen

zu verkaufen (16 903a)  
 Poggenpühl 87.

2 gute Patent-  
 für jung. Herren, Stück  
 25 G. zu verkaufen  
 Weidengasse 57, 2 Hs.

**Hobelbank**  
 zu kaufen gesucht  
 habe Seigen 22 p.

Nähmaschinen f. 40 G. zu  
 verkaufen Saffade 22, 3.

**Getrag. Kleider**  
 Möbel, Nachlässe und  
 Bodenrumpfkauf  
 u. Specht,  
 Saffade 17 (19 247)

**Auto-Reparaturen**  
 fahren gut, schnell und  
 billig aus

**Just & Co.**  
 Danzig  
 Steindamm 31, Tel. 6863